Dienstag, 26. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10826.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1878.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Petersburg, 25. Februar. Fürst Gortschakoff wurde in der Nacht von Freitag zu Sonnabend von heftigen Magenkrämpfen befallen. Heute befindet er sich etwas besser, hütet jedoch noch das Bett wegen großer Schwäche.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 25. Februar. Wie der „Polit. Corresp." aus Petersburg gemeldet wird, sieht man dort dem baldigen Eintreffen des Schahs von Persien entgegen. Kaiser Alexander hat den Fürsten Mentschikoff beauftragt, dem Schah bis zur Grenze entgegen zu reisen und ihm für die Dauer seines Aufenthaltes in Rußland die Gastfreundschaft des Kaisers anzubieten. — Nach eine Meldung derselben Correspondenz aus Bukarest bezeichnet man in dortigen russischen Kreisen für den Fall, daß Fürst Karl in Folge der Revindication von rumänisch Bessarabien durch Rußland abdanken sollte, den Fürsten Gregor Stourdza als Candidaten für den rumänischen Thron. — Offizielle Meldungen der „Polit. Corresp." aus Athen berichten von neuen Metzeleien irregulärer türkischer Truppen unter der griechischen Bevölkerung der Ortschaften Venetikon, Kerazdi, Platanos und von der Ausbreitung der Insurrection in Epirus.

Reichstag.

9. Sitzung vom 25. Februar.

Zweite Berathung des Reichshaushaltsetats für 1878—1879 und zwar derjenigen Spezialetats, die nicht der Budgetcommission überwiesen sind, zunächst des Etats der Verwaltung des Reichsheeres.

Bei Kap. 18, Militärgeistlichkeit, verlangt Abg. Westermayer die Beseitigung der Ungleichheit, daß es nur bei der evangelischen Militärgeistlichkeit Oberpfarrer mit höherem Gehalte als die Divisionspfarrer gebe. In Mainz sei z. B. ein kath. Divisionspfarrer schon 28 Jahre im Dienst und beziehe nur 2700 Mk., während ein erst 6 Jahre im Dienst befindlicher evang. Pfarrer 4800 Mk. erhalte. — Kriegsminister v. Kameke: Ich kann eine Remedur nicht versprechen; die Angelegenheit soll aber in Erwägung gezogen werden.

Bei Kap. 22, Generalstab, sind 6 Stabsoffiziere mit 32 400 M. als Eisenbahnliniencommissare neu angesetzt. Abg. Richter (Hagen) beantragt diese Position an die Budgetcommission zu verweisen zur Prüfung, ob, da diese Stellen im Interesse der Mobilmachung ja vielleicht erforderlich seien, nicht anderwärts, vielleicht bei den Stellen von Commandanten, in offenen Städten Ersparungen, gemacht werden könnten. — Das Haus tritt dem Antrage bei.

Bei Kap. 28, Wohnungsgeldzuschüsse, regt Abg. Rickert die Frage der Revision der Tarifirung der Ortschaften in den Servisklassen an; in dem Gesetze von 1872 sei nach einem Zeitraum von 5 Jahren eine solche Revision vorgeschrieben. Auf vielfachen Anregungen hin sei schon 1875 die Erklärung abgegeben, daß im folgenden Jahre (also 1876) diese Revision vorgenommen werden solle. Leider ist bis heute das Gesetz nicht vorgelegt. Wird dessen Vorlage noch in dieser Session erfolgen? — Der Kriegsminister: Die Revision hat schon dem Bundesrathe zur Beschlußfassung vorgelegen, aber dort Anstände gefunden, die neue commissarische Berathungen erforderlich machten. Daß die Vorlage noch in diesem Jahre an den Reichstag gelingen wird, hoffe ich, kann es aber nicht versprechen. — Abg. Richter (Hagen): Hoffentlich wird das, was schon so lange währt, gut werden, auch in finanziellen Sinne. Die Revision muß aber nicht blos darauf gerichtet sein, einzelne Städte in eine höhere Servisklasse zu setzen, sondern es muß, um eine allgemeine Ausgleichung der Ortschaften unter einander herbeizuführen, darauf Bedacht genommen werden, auch einige Orte in eine niedrigere Klasse zu versetzen. Dabei wäre es auch von Interesse eine allgemeine Erhöhung der Einquartirungs-Entschädigung für Mannschaften und Unteroffiziere vorzunehmen; in wie weit dadurch der Militäretat mehr belastet würde, würde eine Entlastung der Communen erfolgen. — Abg. Rickert: Eine Herabsetzung von Ortschaften in eine niedrigere Servisklasse wird wohl nur in beschränktem Maße eintreten. Der gesetzliche Termin zur Revision ist bereits vorüber, es liegt also eine Verpflichtung der Regierung vor dieselbe vorzulegen.

Beim Capitel 35: Militärerziehungs- und Bildungswesen bespricht Abg. Richter (Hagen) die Erhöhung im Etat der Kadettenanstalten. Die zweite Stabsoffizierstelle sei nicht gehörig motivirt; in dem ursprünglichen Plan für die neue Anstalt in Lichterfelde habe man jedenfalls kein Wort davon gesagt. Die Vermehrung der Zahl der Zöglinge um 80 sei auch nicht so selbstverständlich, wie der Etat anzunehmen scheine; Redner beantragt deshalb die Ueberweisung der Positionen an die Budgetcommission. — Generalmajor v. Voigts-Rhetz: Auf die zweite Stabsoffizierstelle ist bei dem Plane des Kadettenhauses in Lichterfelde kein Bezug genommen, weil von diesen Dingen dabei überhaupt nicht die Rede war. Die Stelle ist aber, besonders bei der Vermehrung um 80 Zöglinge, absolut nothwendig, weil nunmehr die thatsächlich schon bestehende, nur mit Rücksicht auf die räumlichen Verhältnisse nicht gebildete 8. Compagnie ins Leben treten wird. — Abg. Richter: Bei dem Bauplane der Anstalt in Lichterfelde ist nur auf eine Stabsoffizierwohnung Rücksicht genommen worden; die taktischen Rücksichten scheinen also früher nicht maßgebend gewesen zu sein. Die Zahl der Kadetten hat sich schon seit 1866 von 400 auf 700 vermehrt, so daß die Frage einer abermaligen Vermehrung derselben eine gründliche Prüfung verdient. — Die Titel werden der Budgetcommission überwiesen.

Bei Kap. 9 der Einnahmen der Verwaltung des Reichsheeres fragt Abg. Schröder (Lippstadt), womit die Erhöhung der Entschädigung für die Pferde der Einjährig-Freiwilligen von 30 auf 100 Thlr. begründet sei. Eine zu hoch bemessene Entschädigung beschränke die Einjährig-Freiwilligen in der Wahl der Waffe und dränge sie mehr der Infanterie zu. — Major Funk: Diese Erhöhung gründet sich lediglich auf die erhöhten Einkaufspreise der Pferde.

Im Uebrigen wird der Etat des Reichsheeres ohne Debatte und ohne Veränderung genehmigt; einzelne Titel, die mit den schon der Budgetcommission überwiesenen in Zusammenhang stehen, werden derselben ebenfalls zugewiesen.

Es folgt der Etat der Marine, den das Haus ohne Debatte genehmigt, die der Budgetcommission überwiesenen Posten natürlich ausgeschlossen. Nur bei dem Torpedowesen bemerkt Abg. Demmler, daß der Reichstag den Reichskanzler auffordern möchte, einen völkerrechtlichen Beschluß zu erzielen, der die Anwendung von Torpedos im Seekrieg allgemein verbietet. Man hat ja auch schon manche andere Zerstörungswerkzeuge, wie z. B. die Congreve'sche Rakete u. s. w., verboten. Die Wirkung der Torpedos ist so schrecklich, sie zerstört so viel kostbares Material, und es gehört doch so wenig dazu, sich bei Nacht und Nebel an ein feindliches Schiff heranzuschleichen.

Es folgt der Etat der Reichsjustiz-Verwaltung. — Abg. Lasker: Bei Gelegenheit der Concursgesetzgebung kam zur Sprache, ob den Inhabern gewisser Prioritätsobligationen und Pfandbriefe bestimmte Vorrechte vor anderen Gläubigern zustehen sollten. Der § 17 des Einführungsgesetzes hatte den Particularstaaten freigestellt, diese Vorrechte zu schaffen; der Reichstag erkannte aber damals an, daß die Reichsregierung am besten die Lösung der Angelegenheit in die Hand nehme. Allein die Reichsregierung hat dem keine Folge geleistet, während doch zweifellos eine erfolgreiche Lösung der Frage nur im Wege der Reichsgesetzgebung zu erzielen war, weil der Markt dieser Papiere sich über das ganze Reichsgebiet erstreckt. Zu meinem äußersten Erstaunen habe ich nun erfahren, daß ein amtlicher Vertreter der preußischen Justizverwaltung erklärt habe, daß das Reichsjustizamt die Sache nicht erledigen kann. Wenn mir das Reichsjustizamt die Sache in Entreprise gäbe, so würde ich mich dafür verbürgen, sie mit einem tüchtigen Assessor in 8 Wochen fertig zu stellen. Wenn jemals ein solches Institut, welches Pfandbriefe und Obligationen ausgegeben hat, in Concurs geräth und diese vermeintlichen Vorrechte in Wahrheit vor dem Rechte nicht bestehen können, so würde eine ungeheure Verlegenheit für den Geldmarkt entstehen, und daß eine solche Möglichkeit eintreten kann, haben wir ja jüngst erlebt. Der Umstand, daß andere, vom Reichstage schon lange geforderte Gesetze, wie z. B. die Novelle zur Actiengesetzgebung, in Angriff genommen sein sollen, gereicht gewiß zur allgemeinen Befriedigung. Indessen ist eine schleunige Erledigung der in Rede stehenden Angelegenheit ein dringendes Bedürfniß. — Staatssecretär Friedberg: Auch ich räume der reichsgesetzlichen Regelung den Vorzug vor einer particularrechtlichen ein. Aber bei der Fülle der mir obliegenden Geschäfte halte ich für das Nothwendigste zunächst die für die Justizgesetzgebung erforderlichen Arbeiten, damit diese zu dem bestimmten Termin in's Leben treten können. Auch hinsichtlich der Actien-Gesetzgebung sind umfassende Vorarbeiten gemacht worden. Dagegen konnte die Angelegenheit der Prioritäts-Obligationen und Pfandbriefe deswegen nicht in Angriff genommen werden, weil von keinem Einzelstaat der Nothstand zu stark geschildert worden ist, um diese Sache anderen Arbeiten vorzuziehen. — Geh. Justiz-Rath Hagens: Die Mittheilung, welche dem Abg. Lasker gemacht worden ist, muß ich als eine sehr ungenaue und unvollständige bezeichnen. Es handelte sich damals um ein Nothgesetz in sehr beschränktem Umfange und ich habe nicht erklärt, daß das Reichsjustizamt, etwa wegen mangelnder Arbeitskraft, nicht im Stande sei, die Angelegenheit zu regeln, sondern, daß es nicht angemessen erschien, dieses Nothgesetz als solches von Reichswegen in die Hand zu nehmen. Zudem erschien es nicht angemessen, diese Angelegenheit ohne eine Regelung der Verhältnisse der Eisenbahnprioritätsobligationen, welche ebenso wichtig und bereits vorbereitet ist, zu erledigen. — Abg. Lasker: Es ist zwar zu billigen, daß die Reichsregierung die Betheiligung an dem Nothgesetze eines Einzelstaates abgelehnt hat, dies entschuldigt aber nicht die Verzögerung der reichsgesetzlichen Regelung. Im Volke besteht der Glaube, daß den betreffenden Obligationen ein Vorrecht eingeräumt ist, zudem ist es auf den Pfandbriefen häufig gedruckt, daß den Inhabern Prioritätsrechte an den Hypotheken zustehen.

Abg. Forkel macht das Reichsjustizamt auf die Gerichtsorganisationspläne der einzelnen thüringischen Regierungen aufmerksam, namentlich in Beziehung auf die Landgerichtsbezirke. Eine im Geiste der Justizgesetze gehaltene Ausführung wäre in den Thüringischen Staaten nur möglich, wenn man ohne Rücksicht auf die Landesgrenzen die Gerichtsbezirke abgrenzte. Er richtet demnach an das Reichsjustizamt die Frage, ob dasselbe von den Organisationsplänen der thüringischen Staaten in Betreff der Landgerichtsbezirke amtliche Kenntniß habe und ob es für seine Aufgabe erachte, dahin zu wirken, daß in diesen kleinen Staaten die Organisation ausschließlich im Geiste der Reichsjustizgesetze erfolge. — Abg. Rückert (Meiningen) ergänzt die Ausführungen des Vorredners durch eine eingehende Schilderung der Bemühungen der kleinstaatlichen Residenzen, der Sitz eines Landgerichts zu werden. — Staatssecr. Friedberg: Die von den Vorrednern beklagten Mißstände sind die Schuld der bestehenden Gesetzgebung, welche den Particularstaaten das Recht der Organisation giebt, insoweit sie sich über dieselben mit ihren Ständen zu einigen vermögen. Von manchen dieser Organisationen muß ich allerdings sagen, daß sie mit dem Geist der Justizgesetzgebung nicht vollständig im Einklange stehen. Der Reichsjustizverwaltung steht zwar verfassungsmäßig die Aufsicht über die Ausführung der Reichsgesetze in den Einzelstaaten zu. Von dieser Befugniß kann sie nur Gebrauch machen, wenn die Ausführung in flagrantem Widerspruch mit den Gesetzen selbst steht. Nachdem Sie aber einmal die Bildung größerer und kleinerer Landgerichtsbezirke in den Einzelstaaten zugelassen haben, liegt ein solcher Fall hier nicht vor. Wir wollen nicht die verfassungsmäßigen Grenzen unserer Befugniß überschreiten und die berechtigte Empfindlichkeit der Einzelstaaten verletzen.

Der Etat der Reichsjustizverwaltung wird genehmigt.

Es folgt der Etat des Reichseisenbahnamts. Zu Kap. 67 der Ausgaben (Besoldungen) ergreift das Wort Abg. v. Benda: Das Reichseisenbahnamt kostet sehr große Summen, deshalb wünsche ich eine Darlegung von den Plänen und Zukunftsabsichten, welche man mit dem Reichseisenbahnamte verbindet und ebenso eine ausführliche Darlegung über die Geschäftsthätigkeit desselben im verflossenen Jahre, wie sie in früheren Jahren der „Reichs-Anzeiger" brachte. — Geh. Rath Koerte: Ueber die Pläne des Reichseisenbahnamts bin ich nicht in der Lage Auskunft zu geben, wohl aber über seine Geschäftsthätigkeit im verflossenen Jahre, falls das Haus es wünschen sollte. Ich kann versichern, daß das Reichseisenbahnamt auch im verflossenen Jahre bestrebt gewesen ist, seine gesetzlichen und verfassungsmäßigen Aufgaben zu erfüllen. — Abg. Berger wünscht zu erfahren, wieviel Rathsstellen augenblicklich im Reichseisenbahnamt unbesetzt sind und ob in demselben noch an einem Reichseisenbahngesetze gearbeitet werde. — Geh. Rath Koerte erklärt, im Reichseisenbahnamt sei augenblicklich eine Raths- und eine Hilfsarbeiterstelle unbesetzt. An dem Eisenbahngesetze würde eifrig fortgearbeitet.

Fürst Bismarck: Ich hatte im Laufe des Sommers Nachricht darüber bekommen, daß unter verschiedenen der verbündeten Regierungen die Frage erörtert wurde, ob es nicht an der Zeit sei, ein Reichseisenbahngesetz vorzulegen. Ich habe auch geglaubt, daß diese Arbeiten so weit gefördert werden würden außerhalb der preußischen Regierung, daß eine Vorlage noch im Laufe dieser Reichstagssession von Seiten mehrerer der größeren Bundesregierungen entweder gemeinsam oder von einer von ihnen zu erwarten sei. Ich habe mich nur mit dem preuß. Handelsminister und mit dem Reichseisenbahnamt dahin verständigt, daß unsererseits gemeinsam ein Reichseisenbahngesetz ausgearbeitet würde mit der Absicht, es vorzulegen, wenn von Seiten anderer Regierungen weder eine Vorlage einging, noch eine Verständigung mit uns gesucht wird. Ob der preußische Antrag bez. einer von den andern Regierungen noch in dieser Sitzung eingebracht wird, darüber vermag ich vorweg keine sichere Antwort zu geben. Aber daß die Reichsverwaltung den jetzigen Zustand als keinen normalen und dauernden betrachtet, das wollte ich nur hier aussprechen.

Abg. Schröder (Friedberg): Etwas mehr Energie, als seither betreffs der Fahrpläne und des Ineinandergreifens der Schnell- und Postzüge von den einzelnen Regierungen bethätigt worden ist, wäre sehr am Platze. Ich frage den Vertreter des Reichseisenbahnamts, ob dasselbe zur Zeit auf die Anlage der Tarife als solche gar keinen Einfluß zu nehmen hat und ob die einzelnen Staaten allein in der Lage sind, Ausnahmetarife, Special- oder Differentialtarife festzusetzen. Allerdings können wir die Differentialtarife nicht vollständig aufheben, schon mit Rücksicht auf den internationalen Verkehr und die Abmachen auf der Dresdener Conferenz, aber im Allgemeinen scheint es doch geboten, daß da und dort etwas Einhalt geboten wird.

Fürst Bismarck: Ich halte die Beschwerden, denen der Vorredner Ausdruck gegeben hat, für vollständig berechtigt und theile im Wesentlichen die Anschauungen, die er geltend gemacht hat, namentlich auch über die nachtheiligen Wirkungen der Differentialtarife. Aber ich muß zu gleicher Zeit meine Machtlosigkeit bekennen, abzuhelfen; in dem jetzigen Zustand der Dinge bin ich dazu ganz außer Stande. Seit Jahren fühle ich mich in meinem Gewissen dazu getrieben, — die Mittel dazu fehlen mir aber gänzlich. Wenn ich aus der Praxis ein Beispiel anführen darf, welches Niemand betrifft als mich selbst und wo ich deshalb keine mißliebige Kritik gegen irgend jemand andern übe, so ist es Folgendes: Die Differentialtarife, die innerhalb der östlichen, dem Rhein parallel laufenden Linien stattfinden, erzeugen bei der Verwaltung der Eisenbahnen der Reichslande das Bedürfniß, ihrerseits und auch selbst mit Hilfe der auswärtigen belgischen Bahnen Differentialtarife einzurichten, die wieder eine, wie ich glaube, für beide Interessirte verderbliche Concurrenz gegen die innere deutsche Linie herstellen. Ich bin nun in der Lage, in Bezug auf die Reichslande die ministerielle Entscheidung über diese Dinge zu haben, in Bezug auf das concurrirende Preußen bei beiden betheiligt zu sein. Ich habe mich deshalb bemüht, beide so viel ich konnte unter einen Hut zu bringen und zuletzt geglaubt, ich würde dies im Wege der durchgreifenden Verfügung können. Da ist mir aber von der einen Seite, die sich beschwert fühlte, entgegengehalten worden, der betreffende Beamte glaube die Verantwortlichkeit für die Ausführung dieser Verfügung übernehmen zu können und sei lieber bereit, auf seinen Posten zu verzichten, weil er den Fiscus, dem er angehöre, doch nicht auf diese Weise schädigen könne. Ich befinde mich also in der Lage, zwei concurrirende Fisci zu vertreten (Heiterkeit), und obschon ich in Bezug auf den einen die Entscheidung habe, in Bezug auf den Andern aber als Ministerpräsident einen wesentlichen Einfluß, so kann ich doch in meinem Gewissen auch nicht zu der richtigen Stellung gelangen, von der aus ich nun dem einen Fiscus aufgegeben hätte, die Nachtheile, die er durch die Concurrenz des andern hat, in Ruhe zu tragen. Ich habe deshalb mich genöthigt gesehen, diese beiden concurrirenden und ich glaube, mit Schaden gegen einander fahrenden Rivalen bestehen zu lassen, obschon ich beider Minister bin.

Abg Richter (Hagen): Die Frage der Differentialtarife ist eine so schwierige, daß sie unmöglich mit solchen allgemeinen Bemerkungen erledigt werden kann. Wenn auf gewisse größere Entfernungen hin sich die Fracht nicht billiger stellt, unterbleibt vielfach der Transport überhaupt oder der Transport schlägt den Seeweg ein. Ohne Differentialtarife namentlich im Westen, können die Eisenbahnen vielfach nicht mit der Rheinschifffahrt oder den französischen und belgischen Bahnen concurriren. Unser Export über die Nordseehäfen hinaus ist vielfach durch Differentialtarife bedingt. Mit Differentialtarifen hat die Verwohlfeilerung der Tarife angefangen; theilweise zwingt die Concurrenz, die Tarife allgemein zu ermäßigen. Nichts lehrreicheres giebt es darüber zu lesen für alle Theile in diesem Hause, als die Schriften des Directors im Reichskanzleramt Michaelis. Hinsichtlich des Reichseisenbahnamts im Allgemeinen bin ich weit entfernt, in diesem wie in anderen Fällen den Geheimräthen eine Schuld beizumessen, die in allgemeineren Verhältnissen liegt. Die Wirksamkeit des Reichseisenbahnamts hat sich in dem Maße vermindert, als das Reichseisenbahnproject hervorgetreten ist. Der badische Ministerpräsident hat im badischen Landtag unlängst erklärt, das Reichseisenbahnproject sei aufgegeben; bestätigt sich dies, so würde die Initiative für Reichseisenbahngesetzgebung neues Leben gewinnen. An unserer Mitwirkung würde es in dieser Richtung nicht fehlen. In der Unterstützung des Reichskanzlers in dieser Richtung würden wir uns ermuntert fühlen durch eine Erklärung des Reichskanzlers, das Reichseisenbahnproject definitiv aufgegeben zu haben.

Fürst Bismarck: Ich vermag diese Erklärung mit Entschiedenheit nicht abzugeben, in dem bisher die Ergebnisse der betreffenden preußischen Ressorts, die als Vorbedingung nothwendig sind, um ein Urtheil zu ermöglichen, nicht vorliegen.

Abg. Frhr. v. Nordeck zur Rabenau: Die Ausnahmetarife vom vorigen Herbst haben im Eisenbahnwesen Zustände herbeigeführt, die geradezu fabelhaft sind, und denen gegenüber die Landwirthschaft nicht bestehen und concurriren kann. Würden diese Ausnahmetarife auch auf die Eisenbranche ausgedehnt, so würde die deutsche Eisenindustrie ruinirt werden.

Abg. Graf Udo Stolberg: Wenn der Abg. Richter gemeint hat, daß die Differentialtarife im Allgemeinen eine Wohlthat seien, weil sie im Großen und Ganzen eine Herabsetzung sämmtlicher Tarife ermöglichten, so trifft dies doch nur bei den weiteren Entfernungen zu, bei den nahen Entfernungen ist vielmehr neuerdings eine theilweise Erhöhung eingetreten. Die Differentialtarife halte ich so lange für nothwendig, als verschiedene Eisenbahnen mit einander concurriren und nicht ein reines Staatsbahnsystem durchgeführt ist.

Reg.-Commissar Körte: Das Reichseisenbahnamt hat fortgesetzt darauf Bedacht genommen, daß alle durchgehenden Züge, welche zur Bewältigung des Verkehrs nothwendig sind, eingeführt werden. Wo sich also Mißstände herausstellen, wird es nur eines Antrages bedürfen, um, wenn thunlich, Abhilfe herbeizuführen. Die Stellung des Reichseisenbahnamtes zu den jetzigen Reformverhältnissen wird am besten durch den Bundesrathsbeschluß vom 15. Dezember 1876 präcisirt, wonach die Feststellung der Maximalverhältnisse den einzelnen Landesregierungen ebenso vorbehalten ist, wie die Genehmigung der Differentialtarife.

Abg. Löwe: Es ist betont worden, daß die in Frage kommenden Interessen nicht freiwillig aufgegeben würden. Damit ist nichts gethan. Will man sich nicht fügen, so muß der Widerstand gebrochen werden. Das Gesammtinteresse erfordert diese Maßregel zur Genüge.

Die Positionen werden genehmigt.

Beim Etat des Auswärtigen Amtes nimmt zu dem Botschafterposten in London das Wort Abg. v. Schorlemer-Alst: Der vorliegende Etat beansprucht für den deutschen Botschafter in London eine Gehaltsaufbesserung von 30 000 M. Diese Forderung wurde bereits im vorigen Jahre gestellt, vom Reichstage aber abgelehnt. Die neuen Gründe, welche von der Regierung in den gedruckten Motiven angeführt werden, sind in keiner Weise stichhaltig. Wenn es dort heißt, die Aufgaben des Botschafters seien viel größer geworden, seitdem er das ganze Reich vertritt, so scheint man zu vergessen, daß die Vertretung des ganzen Reichs doch bereits so lange besteht, als das Reich. Ebenso unverständlich ist die Behauptung, daß die Ausgaben des Botschafters sich deshalb erhöht haben sollen, weil sämmtliche deutsche Bundesregierungen sich an ihn, als den Repräsentanten des Reiches wenden. Wenn ich auch zugebe, daß die angeführten Gründe etwas ästhetischer sind, als der Kinderwagen, der im vorigen Jahre ins Feld geführt wurde (Heiterkeit), so können mich dieselben doch nicht bestimmen, bei den schlechten Verhältnissen, in denen sich unsere Finanzlage befindet, der Mehrforderung zuzustimmen.

Abg. v. Bennigsen: Die Gehaltsaufbesserung ist im vorigen Jahre allerdings, aber nur mit einer Stimme Majorität, abgelehnt worden. Wenn die Reichs-Regierung trotzdem nach wiederholter Erwägung diesmal den Antrag wiederholt, weil sie von der Nothwendigkeit der Mehrausgabe überzeugt ist, so glaube ich nicht, daß wir Grund haben, die Bewilligung zu verweigern. Selbst wenn wir die geforderte Gehaltsaufbesserung bewilligen, bleibt der deutsche Botschafter noch immer hinter denen Frankreichs, Oesterreichs, Rußlands und Italiens zurück. Welches Interesse kann die Volksvertretung haben, den engen Kreis der reichen Personen, welche geeignet sind, den Posten zu übernehmen, noch mehr zu beschränken?

Fürst Bismarck: Wenn es sich schon zeigt, daß die großen Botschaften mehr und mehr Monopol sehr reicher Leute werden, so ist das auch für reiche Leute eine Mission, die nicht ohne Opfer stattfindet. Ich meine nicht nur das Zulegen zu dem Gehalte, sondern ich meine die Vernachlässigung der eigenen Interessen zu Hause. Man kann darüber streiten, welche Summe nothwendig sei, damit der Botschafter einer großen Macht an einem theuren Orte wie London schicklich und ohne Schaden diese Macht vertritt und dabei die Stellung aufrecht erhält, die von der socialen Leistung eines Botschafters einer großen Macht erwartet wird. Ich kann Ihnen mathematisch nicht nachweisen, daß 120 000 M. nicht reichen, 150 000 M. aber dazu ausreichend sind; wenn es sich indessen findet, daß der Betheiligte, der ein Urtheil darüber haben muß, dauernd bei der Erklärung beharrt — und ich habe ihn sonst in keiner Richtung anspruchsvoll gefunden — daß diese Einnahme nicht hinreicht, um die Ausgabe zu decken, die ihm sein Amt auferlegt; wenn die Rechnung seiner finanziellen Leistung und seines Haushaltes bei der Prüfung im Auswärtigen Amte dasjenige Ergebniß zeigte; wenn vier andere Großstaaten ungefähr zur Berechnung derselben Summe kommen, wie diejenige, welche wir fordern — nur alle einige Tausend Mark bis zu 12,000 Mk. höher — außerdem ihrem Botschafter noch Emolumente geben, die bei uns nicht üblich sind, nämlich Entschädigungen für besondere Feste und besondere Leistungen, dann muß ich doch zu der Ueberzeugung kommen, daß unsere Rechnung ungefähr die richtige ist. Der erste Redner hat über unsere schwierige finanzielle Lage geklagt. Ich glaube, daß Oesterreich und Italien auch nicht wesentlich günstiger daran sind und daß Rußland unter den jetzigen Verhältnissen auch keine Ersparnisse im Lande macht; aber wir sehen, daß andere Mächte und daß sich in anderen Ländern Niemand findet, der darüber auch nur eine Bemerkung macht. Ich bin mitunter etwas beschämt in meinem deutschen Gefühle, wenn ich sehe, wie z. B. in Frankreich, wo die Parteien sicher viel erbitterter, feindseliger als bei uns sind, sobald von auswärtigen Dingen die Rede ist, jede Kritik schweigt, wenn es sich um die äußere Ehre und das Ansehen

Frankreichs handelt, und es selbst die clericale Partei nie dazu bringt, daß sie dem jetzigen, ihr feindlichen Ministerium des Auswärtigen in der geringsten Kleinigkeit, sei es durch eine indiscrete Frage oder hemmende, indiscrete Bemerkung, Schwierigkeiten macht. Es ist für uns vielleicht unerreichbar; aber für mich in meinem vielleicht etwas zu weit getriebenen Nationalgefühl war es immer beschämend, daß bei uns die Fraction ihren augenblicklichen oppositionellen Standpunkt gegenüber der Regierung den allgemeinen Interessen der Nation nach Außen hin auch in Kleinigkeiten nicht zum Opfer bringt, die doch im Ganzen selten sind.

Abg. v. Schorlemer-Alst: Der Reichskanzler scheint den Befugnissen der Reichstagsabgeordneten immer engere Grenzen ziehen zu wollen, wenn er ihnen jetzt sogar schon verwehrt, in der Verwaltung des Reiches mitzusprechen. Wenn er es als einen Mangel an Patriotismus darstellt, daß wir derartige Debatten, die man in andern Ländern nicht kenne, hier herbeiführen, so erwidere ich ihm, daß in andern Staaten auch der Volksvertretung jederzeit über die auswärtigen Angelegenheiten Auskunft gegeben wird, während man uns dieselbe verweigert, oder wenn man sie uns giebt, dies doch, wie bei der jüngsten Interpellation, in einer Weise thut, daß am Schluß niemand weiß, wie die Sache liegt. Wenn weiter darauf hingewiesen wurde, daß es kaum noch möglich sei, Magnaten zu Botschafterposten zu bekommen, so meine ich doch, daß unsere Magnaten sich mit einer lebhaften Ambition zu solchen Posten zu drängen scheinen. Ueberdies halte ich es gar nicht für zweckmäßig, sein Augenmerk ausschließlich auf Magnaten zu richten; ich glaube es kommt mehr darauf an, daß unsere Botschafter etwas leisten, als daß sie repräsentiren.

Fürst Bismarck: Der Vorredner stellt sich doch unerfahrener in den Weltverhältnissen hin, als er eigentlich ist, wenn er annimmt, daß die Beziehungen zwischen den Vertretern ganz ohne gesellschaftlichen Verkehr, ohne Repräsentation abgeht. Wenn ein Mitglied eines regierenden deutschen Hauses hinkommt, wenn dort angesehene Persönlichkeiten eines Staates hinkommen, wenn der Vorredner z. B. hinkäme und hätte mit dem Botschafter Geschäfte, so glaube ich, würde es der Botschafter für seine Pflicht halten, ihn zu sich einzuladen (Heiterkeit), wenn eine höher stehende Persönlichkeit, namentlich von einer der Bundesregierungen hinkäme, würde der Botschafter es für seine Pflicht halten, seine Equipage zur Verfügung zu stellen, mit ihm herumzufahren; die Frau des Botschafters würde ähnliche Pflichten gegenüber hohen Frauen haben. Es geht daraus hervor, daß man mehr bedarf als eine Equipage. Also nicht blos die Geschäfte, sondern auch die Repräsentationskosten werden erhöht durch die Thatsache, daß der Botschafter nicht blos die Reichsregierung, sondern auch 25 Bundesregierungen vertritt. Wenn sich der Vorredner darüber beklagt, daß ich Aeußerungen eines Reichstagsabgeordneten über Mängel, die das Budget darbietet, nicht mehr zugeben wollte, so glaube ich, weiß Jeder, der in diesem Saale ist, daß das Uebertreibung war. Wenn der Vorredner sich über Mangel an Mittheilungen beschwert und dem Botschafter sein Gehalt bestreiten will, weil ich nicht offen genug gegen ihn gewesen, so steht er ziemlich isolirt. Ich habe seitdem die Zeitungen aus ganz Europa gelesen und vielmehr die Ansicht gefunden, ich hätte vielleicht zu viel als zu wenig gesagt. Dem Vorredner fehlt vielleicht Etwas darin, was ich noch hätte sagen können, etwas, was nach Außen hin Verstimmung gegen mich und unsere Politik erregte. (Heiterkeit.) Das fehlt ihm vielleicht, aber ich werde mich hüten, es hinzuzufügen, soweit es vermieden werden kann.

Abg. Richter (Hagen): Seit Errichtung des deutschen Reiches trifft den Londoner Botschafter schon die dritte Gehaltserhöhung. An der alleinigen Zugänglichkeit des auswärtigen Dienstes für reiche und vornehme Leute tragen noch andere Momente die Schuld. Ein Botschafter braucht nicht wie ein Geldkrösus durch besondere Genüsse zum Besuch seiner Soiréen zu reizen. Der nordamerikanische Gesandte ist zur Vergleichung nicht angeführt; er wird daher wohl weniger beziehen. In England werden solche Spezialfragen sogar durch Enquetecommissionen gründlich untersucht. Da der auswärtige Etat nicht ein Pauschquantum darstellt, müssen die allgemeinen Grundsätze für Gehaltsregulirung der Beamten auch den Botschaftern gegenüber Platz greifen. In Zeiten der Geldknappheit, wo vielen anderen Beamten vielleicht mehr gerechtfertigte Aufbesserungen versagt werden müssen, wollen wir nicht gerade das Botschaftergehalt von 120 000 auf 150 000 ℳ erhöhen.

Die Mehrforderung wird mit unerheblicher Majorität bewilligt.

Zu dem Tit. 16, Botschafter in Petersburg, führt Abg. Frühauf (auf der Tribüne schwer verständlich) aus, daß es ein dringender Wunsch nicht nur der deutschen sondern eben so sehr der russischen Handelswelt sei, daß eine Erleichterung des Grenzverkehrs zwischen Deutschland und Rußland herbeigeführt werde. Man hoffe, daß der Reichskanzler das gegenwärtige politische Verhältniß zu Rußland benutzen werde, um in diesem Sinne zu wirken. Er bitte deshalb um Auskunft, ob noch in dieser Session eine Erklärung darüber zu erwarten sei, welches Resultat die etwaigen Verhandlungen mit Rußland zur Erleichterung des Grenzverkehrs gehabt haben. — Fürst Bismarck. Ich habe von dem Vorredner nur bruchstückweise so viel hören können, daß er von Erschwerungen des Grenzverkehrs gesprochen hat. Die letzte Frage ist vollständig zu mir gedrungen und ich muß sie leider dahin beantworten, daß ich sehr zweifle, daß wir im Laufe dieser Session ein Ergebniß der Verhandlungen, die augenblicklich schweben, zu erwarten hätten. Ich möchte überhaupt in diesem Jahre wie im vorigen vor der Täuschung warnen, daß politische Freundschaften nothwendig Hand in Hand gehen müssen mit übereinstimmenden Ansichten in Bezug auf Schutzzoll und Grenzbehandlung. Die politischen Beziehungen haben darauf keinen Einfluß, können ihn auch nicht haben; denn wenn es auch in diesem Augenblicke für viele den Anschein hat, und zwar den, wie ich meine, unrichtigen Anschein, als sei unsere Freundschaft für Rußland wichtiger, als die russische Freundschaft für uns, so wechseln solche Momente in der Geschichte doch außerordentlich rasch, zu rasch, um davon die Zollverhältnisse abhängig zu machen. Nehmen Sie an, daß uns heute aus überschießender Liebe, die stärker wäre, als die wirthschaftliche Theorie, in Rußland die Grenzen und die Schlagbäume vollständig und ohne Beschwerden geöffnet werden und es käme vielleicht nach 3 oder 5 Jahren, wenn der deutsche Handel sich darauf eingerichtet hat, eine Wendung, wo wir vielleicht Rußland's Unterstützung dringend brauchen und Rußland wollte sagen: Ja, erst richte einmal deine Zollgesetze so ein, daß wir Alles, nach Belieben, dahin absetzen können und erkläre sich damit einverstanden, daß wir unsere Zolleinrichtungen wiederum ebenso schutzzöllnerisch einrichten, — ja, ich glaube, der Vorredner hat zu gründlich über die Dinge nachgedacht, um darauf hinaus zu wollen, daß die politische Conjunctur ausgenutzt werden könnte für dergleichen. Das kann sehr vorübergehend sein und wirkt nachher sehr gegenseitig. Ob wir auf dem Wege der Unterhandlung und des fortgesetzten Bestrebens, die russische Regierung davon zu überzeugen, daß ihre Theorie die unrichtige und unsere die richtige sei, Vortheil haben werden, darauf habe ich kein sehr großes Vertrauen. Für meine Ueberzeugung ist nach wie vor das Einzige, durch Maßregeln, durch die wir in irgend einer Weise — ich weiß nicht, ob durchschlagend — eine Aenderung auf die russische Zollgesetzgebung machen können, die Abwehr durch unsere eigene Zollgesetzgebung zu treffen, um die Differenz, um die es den Russen beschwerlicher ist, ihre eigenen Producte statt in preußische Häfen nach Riga oder Reval bringen zu müssen — wenn wir einen dem entsprechenden Zoll auf alle russischen Producte legen, die unsere Grenze passiren, dann glaube ich, daß dieses Argument nicht ohne Einfluß auf Rußland bleiben wird. Auf wissenschaftlichem Gebiete aber glaube ich nicht, daß wir sie überzeugen werden.

Zu dem General-Consulat von Guatemala bemerkt Abg. Hänel: In der Voraussetzung, daß der Generalconsul für Guatemala gleichzeitig als Geschäftsträger für Nicaragua fungirt, möchte ich die Aufmerksamkeit des Hauses auf den schwerwiegenden Streit lenken, in den wir nach Zeitungsnachrichten mit dem letztgenannten Staat verwickelt worden sind. Hiernach ist der deutsche Consul dort mißhandelt worden. Die Gerichte haben ihre Rechtshilfe verweigert und darauf soll der Generalconsul von Guatemala in einer energischen Erklärung die Eröffnung des Rechtsweges, eine Entschädigung der Mißhandelten und eine Ehrenerklärung gefordert, eventuell mit dem Einschreiten eines deutschen Kriegsschiffes gedroht haben. Diese Forderung ist nach den Angaben der Zeitungen von Nicaragua zurückgewiesen worden. — Staatsminister v. Bülow: Zunächst bemerke ich, daß eine Denkschrift in dieser Frage vorbereitet und fast vollendet ist und je nach den Umständen dem Reichstage vorgelegt werden wird. Die Sache ist noch nicht so weit gediehen, daß wir schon gleich in diesem Augenblicke mit Documenten vor die Oeffentlichkeit treten können. Der Fall ist vom Vorredner kurz und wesentlich richtig mitgetheilt worden. Das Resultat der vom Consul beantragten Untersuchung war, daß die Sache niedergeschlagen wurde, nur der Bruder des Consuls, dem ein Taschenpistol bei dem Ueberfall entfallen war, wurde bestraft; von den Ueberfallenden wurde keiner zur Untersuchung gezogen. Das ist nach dem Urtheile eines dortigen Rechtsgelehrten eine vollständige Justizverweigerung. Das auswärtige Amt müßte den deutschen Consul schützen. Die Regierung von Nicaragua verweigerte jede Genugthuung, die Vermittlungsversuche der befreundeten Mächte England und Nordamerika haben keine weiteren Resultate gehabt. Wir mußten also unsern Consul, der zu den angesehensten Bewohnern der Stadt gehörte, in Schutz nehmen ebenso, wie das andere Völker gethan haben. Es kommt darauf an von der Regierung von Nicaragua eine Sühne zu erhalten. Da auch die leiseste Entschuldigung verweigert ist, kann ich im Augenblicke weiter nichts sagen, als daß wir beschäftigt sind, die Küste zu recognosziren. (Beifall.) — Abg. Schmidt (Stettin) fügt hinzu, daß nach einer Notiz des „Reichsanzeigers" die englische Regierung sich bereit erklärt habe, weil ein deutsches Kriegsschiff sich nicht an der Küste von Nicaragua befand, mit seiner Streitmacht zur See für Angehörige des deutschen Reichs einzutreten. Es habe sich in diesem Falle wie auch sonst der Grundsatz der Solidaritat befreundeter Mächte bekundet. Es sei jedoch der Augenblick nahe, daß Deutschland seine Interesse mit eigenen Kriegsschiffen an der Küste von Nicaragua vertreten werde. — Staatsminister v. Bülow: Die Bemerkung, welche der Vorredner im „Reichsanz." gelesen hat, bezog sich wahrscheinlich auf den ersten Fall der Mißhandlung, wo sich die englische Regierung, weil ein deutsches Schiff nicht in der Nähe war, erboten hatte, ihren Schiffen Ordre zu ertheilen, um den Schutz deutscher Unterthanen zu übernehmen. Ich hoffe, daß unsere Schiffe in Zukunft allein dazu im Stande sein werden. (Beifall.)

Bei Tit. 44, Consulat in Chicago, empfiehlt Abg. Schmidt (Stettin) die Errichtung eines Consulates in Cincinati, wo über 50 000 Deutsche leben und ein Stadttheil bereits den Namen Klein-Deutschland führe. — Bundescommissar v. Philipsborn stimmt dem zu und führt aus, daß in Chicago die Unkosten des Consulates durch die Einnahmen mehr als gedeckt würden. Für Cincinati würde der Kostenpunkt gleich günstig sein. — Abg. Frühauf spricht im Namen zahlreicher Handelskammern den Wunsch aus, daß die Zahl der deutschen Consulate im südwestlichen Rußland vermehrt werden möge.

Die übrigen Positionen dieses Etats werden ohne Debatte genehmigt. — Nächste Sitzung: Dienstag.

Danzig, 26. Februar.

Fürst Bismarck griff in der gestrigen Reichstagssitzung wiederholt in die Debatte ein. Uns interessirt zumeist, was er über die russischen Grenz- und Zollverhältnisse äußerte. Auch gestern sprach der Kanzler sich dafür aus, daß wir Rußland durch Retorsion, durch auf Rußlands Ausfuhrproducte gelegte Kampfzölle zu einer anderen Zollpolitik zwingen müßten. Das erscheint uns heute, wie im vorigen Jahre, als ein sehr gefährliches und zweischneidiges Mittel. Ja wenn wir Rußlands Ausfuhrhandel überwiegend beherrschten! Wir würden Rußland durch das vorgeschlagene Mittel zwingen, einen großen Theil derjenigen seiner Waaren, welche jetzt ihren Weg über Königsberg, Danzig, Stettin und Breslau nehmen, über Riga, Odessa und Wien zu dirigiren. Dadurch würde in erster Linie der deutsche Handel geschädigt; in zweiter freilich auch sehr wesentlich die Producenten Polens und Westrußlands. Die auf russischer Seite Geschädigten haben aber nur einen verschwindenden Einfluß auf Rußlands Zoll- und Handelspolitik. Die Petersburger und Moskauer Geburts- und Geldaristokratie, welche wesentlich an den Fabriken betheiligt ist, darum für Erhaltung hoher Schutzzölle wirkt und sich nicht ärgert, wenn die deutschen Waaren an der Grenze durch allerlei unnütze Manipulationen chikanirt werden, sie wird dadurch am allerwenigsten getroffen und sie wird ihren sehr großen Einfluß nach wie vor in der alten Richtung geltend machen. — Des Fürsten Bismarck Bemerkungen über die Ohnmacht des Reichseisenbahnamtes, auf deren baldige Beseitigung er nicht zu hoffen, scheint, waren nicht geeignet, sehr erhebend zu berühren. Was das seit Jahren erwartete Eisenbahngesetz betrifft, so wird ein solches nach der Angabe des Reichskanzlers von dem Reichseisenbahnamt und dem preußischen Handelsministerium nunmehr gemeinschaftlich vorbereitet.

Der Eindruck, welchen die zweitägige Steuerdebatte hinterlassen, ist kaum zu beschreiben. Die aufrichtigsten Freunde des Reichs im Parlamente fühlen sich bitter enttäuscht. Nicht wegen der persönlichen Wendung, welche die Verhandlung am Sonnabend genommen. Diese konnte nur im Interesse des Finanzministers bedauert werden. Einen so hochgeachteten, durch einen langbewährten politischen Charakter ausgezeichneten, um die preußischen Finanzen sehr verdienten Mann sich vor der Reichsvertretung auf einen solchen Standpunkt stellen zu sehen, muß den unbefangenen Beobachter aus rein menschlichen Gründen schmerzlich berühren; für die Sache ist es ohne Bedeutung. Was in letzterer Beziehung in's Gewicht fällt, ist allein der Umstand, daß in den erwähnten Verhandlungen die schweren Gebrechen der heutigen Organisation der Reichsverwaltung greller als je an's Licht getreten sind, ohne daß von Seiten der Reichsregierung die Bereitwilligkeit sich gezeigt hätte, auf die unerläßlichen Bedingungen einer gesunderen Gestaltung einzugehen. Das allgemeine Bedürfniß weist auf eine umfassende Steuerreform. Der Reichskanzler erklärt: Auch ich habe dies Bedürfniß längst auf's tiefste empfunden, aber ich bin machtlos ohne den preußischen Finanzminister; ihm muß ich die praktische Initiative zu Steuervorlagen überlassen. Hat aber der Reichstag irgendwelche verfassungsmäßige Garantie, daß diese Initiative auch ausgeübt wird? Der preußische Finanzminister ist innerhalb des legislatorischen Apparates des Reichs eine unbekannte Größe; der Reichstag hat also gar keine Möglichkeit ihn zur Erfüllung einer Pflicht anzuhalten. Es ist in sein Belieben gestellt, ob er die Bedürfnisse des Reichs wahrnehmen will oder nicht. Die Forderung eines eigenen Reichsfinanzamts unter einem mit voller Verantwortlichkeit ausgestatteten Leiter liegt sonnenklar in der Natur der Sache; sie ist die Vorbedingung für die Durchführung einer Steuerreform nicht allein, sondern sogar für die Aufstellung eines wirklich ausführbaren Planes derselben.

Nichts konnte dies deutlicher beweisen, als der Verlauf der Verhandlungen über die Tabackssteuer. Daß diese Vorlage so, wie sie lag, als Ausgangspunkt für eine Steuerreform nicht betrachtet werden konnte, darüber waren alle Parteien einig. Allgemein ging die Ueberzeugung dahin, daß aus der Besteuerung des Tabacks ein weit höherer Ertrag erzielt werden müsse, daß dies auf Grund der jetzigen Vorlage indeß durchaus nicht zu erreichen sei. Die Motive derselben hatten selbst ausdrücklich ausgeführt, daß die gegenwärtig in Vorschlag gebrachte Maßregel nur ein Nothbehelf zur Deckung des augenblicklichen Deficits sei und daß durch sie einer höheren Besteuerung des Tabacks in keiner Weise präjudicirt werde. Wie unerwartet entpuppte sich aber die Vorlage im Laufe der Verhandlung! Nach den ersten Angriffen hieß es vom Regierungstische, sie sei das nothwendige Durchgangsstadium, sei es zum amerikanischen System, sei es zum Monopol. Dann erklärte Fürst Bismarck rund heraus, daß er das Tabaksmonopol erstrebe und der Vorlage als einer zur Anbahnung desselben geeigneten Maßregel seine Zustimmung gegeben habe; und schließlich gestand Camphausen, nachdem er am Tage vorher die gewichtigsten Bedenken gegen das Monopol geltend gemacht hatte, daß in der That mit dieser Vorlage die Vorbereitung des Monopols bezweckt sei. So war der Reichstag mit dem Monopol gradezu überrumpelt. Man mag über das Tabaksmonopol denken wie man will — wir sind der Ueberzeugung, daß die einschlägigen Fragen noch bei weitem nicht reiflich genug erwogen worden sind, um eine definitive Entscheidung zuzulassen — darüber aber ist man allgemein einverstanden, daß es nicht auf solchem Wege vor den Reichstag gebracht werden durfte. Die Absicht einer Düpirung der Volksvertretung mag vielleicht nicht bestanden haben; aber dann war der ganze Vorgang das Symptom einer wahrhaft erschreckenden Zerfahrenheit und Planlosigkeit in der Leitung der Finanzangelegenheiten des Reichs. Wie in aller Welt soll der Reichstag einer solchen Leitung gegenüber das Vertrauen bewahren können? Wahrlich, berechtigter, als je vorher, war am Sonnabend der Ruf, daß es so nicht weiter gehen könne. Was aber geschah von Seiten der Regierung? Die nationalliberalen Redner mochten noch so überzeugend den inneren Zusammenhang der Steuerreform mit der Reichsorganisationsfrage nachweisen, mochten noch so laut die staatsrechtlichen Vorbedingungen der Steuerreform betonen — sie sprachen in den Wind, für die Regierung, für den Reichskanzler schien dieser Zusammenhang gar nicht zu existiren. Es begreift sich, daß auf dem Boden einer solchen Situation eine Reformarbeit, wie sie in den letzten Monaten erörtert worden, nicht unternommen werden kann. Die Führer der nationalliberalen Partei sind entschlossen, und haben dies auch in Uebereinstimmung mit der gesammten Fraction bereits kundgegeben: solange die von ihnen für nöthig gehaltenen constitutionellen Garantien nicht ausdrücklich zugestanden sind, sich weder auf persönliche noch auf sachliche Engagements einzulassen.

Offiziös wird uns zur Lage geschrieben: „Daß am Freitag Abend kein Entlassungsgesuch des Finanzministers eingereicht worden war, konnte man schon aus den am Sonnabend Abend abgegebenen Erklärungen schließen. Jetzt können wir bestätigen, daß das in Rede stehende Gesuch am Sonnabend nicht eingereicht war und auch heute noch nicht eingereicht ist. Nach der Sonnabendsitzung sind überhaupt von keiner Seite entscheidende Schritte erfolgt. Wie die Dinge stehen, dürften auch in nächster Zeit keine solche Schritte zu erwarten sein. Die weitere Gestaltung der Situation dürfte an die Behandlung der Steuervorlagen in der Budgetcommission anknüpfen. In diesem Augenblick ist nur ersichtlich, daß die bisherige Debatte die Situation nicht geklärt hat."

Mit Spannung darf man jetzt die Debatten über die Stellvertretungsvorlage erwarten, die jedoch, wie man uns heute berichtet, erst Anfangs künftiger Woche stattfinden werden.

In den letzten Tagen werden Gerüchte colportirt, welche einen Ausgleich zwischen Berlin und dem Vatican im kirchenpolitischen Kampfe in Aussicht stellen. So läßt sich die „Köln. Ztg." aus Rom telegraphiren:

„Ich habe gute Aussichten bezüglich der Beilegung des kirchenpolitischen Zwistes mit Deutschland mitzutheilen. Verschiedene Mitglieder des Collegs haben ein gutes Wort beim neuen Papste eingelegt, damit die das Gewissen der deutschen Katholiken bedrängende Spaltung möglichst geschlossen werde. Dabei haben sie natürlich nicht verhehlt, daß die Curie den ersten Schritt thun müsse. Ein solcher wäre eine Anweisung an die deutschen Bischöfe, den Pfarrern zu erlauben, der Regierung die gesetzliche Anzeige ihrer Bestallung zu machen. Leo's Antworten auf solche verschiedene Mal und von verschiedenen Cardinälen gemachte Vorstellungen lauteten zustimmend. Ich erfahre, daß eine Commission von drei italienischen Cardinälen beauftragt worden ist, die Prüfung und ein Gutachten über die deutsche Kirchenfrage aufzustellen. Die Wahl dieser Persönlichkeiten verspricht Gutes. Sie sind de Luca, Nina und Franchi, alle bekanntlich Vertrauensmänner der gemäßigten Fraction. Jedenfalls scheint der unheilvolle Einfluß des Streitrufers Ledochowski ausgeschlossen. Das Mißvergnügen der extremen Partei ist bereits offenkundig."

Wir möchten vorläufig vor allen derartigen optimistischen Nachrichten warnen. Noch liegt durchaus keine verbürgte Nachricht dafür vor, daß Leo XIII. principiell oder auch nur in der Praxis eine andere Stellung einzunehmen gedenke, als Pius IX. Manches deutet vielmehr auf das Gegentheil hin. Nach dem päpstlichen „Osservatore Romano" hat Jener erklärt, er nehme den Namen Leo an aus besonderer Verehrung für XII., und dieser war ein bigotter Zelot, der die Jesuiten begünstigte und die Freimaurer verdammte. Die heutige „Germania" berichtet, daß Leo Ende voriger Woche einer aus 22 Herren bestehenden deutschen Deputation besondere Audienz ertheilt, sie zum Handkusse zugelassen und ihr den päpstlichen Segen ertheilt habe. In dem Bericht heißt es: „Die besondere Aufmerksamkeit Seiner Heiligkeit erregten zwei Berliner Herren, welche als Vertreter der Katholiken der Hauptstadt des neuen deutschen Reiches in Rom erschienen waren; andererseits sprach sich der h. Vater mit großer Anerkennung über die Festigkeit aus, mit welcher die preußischen Katholiken im Allgemeinen dem Glauben treu geblieben sind." Endlich meldet man der „Nat.-Ztg." aus Paris: „Als neuer Beitrag zur Kennzeichnung der Gesinnungen Leo's XIII. wird hervorgehoben, daß der neue Papst bereits am Freitag an den sogenannten Bischof von Genf, Mermillod, bekanntlich einen der fanatischsten Chefs der schwarzen Internationale, durch den Cardinal Bartolini folgendes Telegramm senden ließ: „Papst Leo XIII. segnet mit seiner ganzen Liebe Sie, den für Jesus Christus Verbannten, Ihre Geistlichkeit und Ihr treues Volk."

Der Tod hat in letzter Zeit unter hervorragenden Personen reiche Ernte gehalten. Jetzt ist auch das Leben des Kanzlers des russischen Reiches durch schwere Krankheit bedroht. Fürst Alexander Gortschakoff ist bald 80 Jahre alt, geboren am 4/16. Juli 1798. Er ist der Chef des älteren Zweiges des berühmten Fürstengeschlechts, das einen Stammbaum bis auf Rurik, den ersten Großfürsten von Rußland und Begründer der Monarchie, zurückführt und unter seinen Ahnen Jaroslaw den Großen, Beherrscher Rußlands, sowie den h. Wladimir und den h. Michael aufführt. Gortschakoffs event. Nachfolger würde schwerlich Ignatieff, wahrscheinlich aber Graf Peter Schuwaloff, jetzt Botschafter in London, sein.

Deutschland.

⊙ Berlin, 25. Februar. Während des 4. Quartals des Jahres 1877 sind 232 neue Telegraphenanstalten eröffnet worden. Geschlossen wurden 11. — Durch den Berghauptmann Ottenlike sind über die Personalverhältnisse der fiscalischen Berg- und Hüttenwerke im Oberharz statistische Nachweisungen veröffentlicht worden. Darnach waren auf jenen Werken am 1. October vorigen Jahres 4734 Personen beschäftigt. Davon kamen 3900 Mann und 25 Beamte auf den Bergbau, 790 Mann und 19 Beamte auf das Hüttenwesen. Die Belegschaft von Silberhütten bestand aus 47 Aufsehern und 220 Arbeitern. Von den sämmtlichen Berg- und Hüttenleuten, die auf den fiscalischen Werken des Oberharzes arbeiteten, waren im Dienst: 590 noch nicht 3 Jahre; 280 3—5 Jahre; 643 über 5—10 Jahre; 897 über 10—20 Jahre; 2246 über 20—50 Jahre; 933 über 50 Jahre. 316 dieser Arbeiter waren Hausbesitzer, 848 Besitzer von Feldern und Wiesen. — Dem Bundesrathe ist eine Vorlage über die Ausführung mehrerer kleinen Eisenbahnlinien in Elsaß-Lothringen zugegangen. Diese Linien sollen Chateau-Salins mit Saar-Alben, Dieuze mit Bendorf, Kleslingen mit Karlgarden verbinden. Ferner sollen gebaut werden Eisenbahnlinien zwischen Bitsch und Saargemünd, zwischen Zweibrücken, Saargemünd und Saar-Alben.

— Dem Reichstage ist soeben ein ausführlicher Bericht über die Thätigkeit des Reichs-Commissars zur Ueberwachung des Auswandererwesens pro 1877 zugegangen. Demselben entnehmen wir folgende statistischen Angaben: Es wurden im Ganzen aus den deutschen Häfen Hamburg und Bremen nach überseeischen Plätzen 41 759 Personen (gegen 50 577 im Jahre 1876) befördert, und zwar gingen von diesen über Hamburg 22 570 Personen (im Vorjahre 28 733), über Bremen 19 189 Personen (im Vorjahre 21 642). Von den über Hamburg expedirten Personen wurden direct in 80 Dampfschiffen und 11 Segelschiffen 18 573 Personen, indirect über England 3570 Personen, in 72 nicht als Auswandererschiffe declarirten Schiffen 427 Personen befördert. Unter diesen Personen befinden sich: Erwachsene 17 289, Kinder von 1 bis 10 Jahren 4063, Kinder unter einem Jahre 1218. Unter den über Bremen (sämmtlich in 101 Dampfschiffen des Norddeutschen Lloyd) expedirten 19 189 Personen befanden sich: Erwachsene 14 933, Kinder von 1 bis 10 Jahren 3160, Kinder unter einem Jahre 1096. Von den auf beiden Linien beförderten Auswanderern waren 25 002 männlichen und 16 757 weiblichen Geschlechts. Von diesen Personen gingen nach New-York 26 000 Personen, Baltimore 3180, New-Orleans und Havana 858, Brasilien und dem La Plata 4720, Westindien 274, dem Kap der guten Hoffnung 1295, Chile 36, Australien 1405, indirect über England 3570, nach verschiedenen transatlantischen Häfen 427. Die Nationalität anlangend, so befanden sich unter den über Hamburg und Bremen beförderten 41 759 Auswanderern 21 618 Ausländer. Während nun die Gesammtauswanderung aus den deutschen Häfen in dem vergangenen Jahre um 8818 Personen gegen die des Jahres 1876 abgenommen hat, ist die nach dem Kaplande um 1220 Personen und die nach Brasilien und den Laplata-Staaten um 2936 Personen gestiegen, welche letztere Erscheinung fast lediglich dem Auswandererzuge von Rußland nach Südamerika zuzuschreiben ist.

— Das Landes-Meliorationswesen — schreibt man der „K. Z." — soll einer durchgreifenden Aenderung unterworfen werden, und es fehlt nicht an darauf bezüglichen Vorschlägen und Anträgen. Zunächst handelt es sich dabei um eine andere und bessere Vorbildung der im Meliorationsgeschäfte zu verwendenden Beamten, für welche bereits ein erster Schritt durch die vor sechs

Wochen erschienene neue Prüfungsordnung für Oekonomie-Commissare geschehen ist, von welchen man eine größere Kenntniß des Culturtechnischen forthin verlangt. Allerdings galt es hier die Beseitigung einer vor 42 Jahren gegebenen Instruction, neben welcher jedoch auch für die Vermessungsbeamten neue und zeitgemäße Prüfungsbestimmungen gegeben worden sind. Dabei verhehlt man sich nicht, daß ein wesentlicher Antheil auch den Staatsbaubeamten zufallen und die für letztere geltende Prüfungsordnung nach dieser Richtung ergänzt werden muß. Bis zur Verwirklichung dieser und ähnlicher Vorschläge dürfte jedoch noch längere Zeit vergehen, da bei der Aenderung verschiedene Ministerien und dann der Geldpunkt mitzusprechen haben.

Schweiz.

— Der Widerstand der Westschweizer gegen die Gotthard-Subvention ist noch immer im Wachsen begriffen. Man kann hier dem Bunde die Gleichgiltigkeit nicht vergessen, die er bei den Katastrophen der westschweizerischen Eisenbahnunternehmungen beobachtete. „Uns hat man nicht geholfen," so äußerte man sich nach der „Grenzpost" in parlamentarischen Kreisen, „als der Totalverlust der in der Westbahn steckenden 200 Millionen drohte. Frankreich hat man abgewiesen, als es für die ausschließlich mit französischem Gelde gebaute „Ligne d'Italie" temporären Aufschub verlangte. Den „Jura industriel" und die Entlebucher Linie hat man auch unter den Hammer kommen lassen. Warum sollte die Eidgenossenschaft für die gefährdeten Interessen der am Gotthard direct oder indirect betheiligten Kapitalisten eintreten? Das Schicksal soll sich erfüllen ꝛc." Alles soll erst zusammenstürzen, dann will man helfen. Hoffentlich wird man diese zweifelhafte Hilfe nicht abwarten, sondern die Subvention bewilligen, so lange zur Aufrechterhaltung des Unternehmens noch Zeit ist.

Frankreich.

Paris, 25. Febr. Es ist davon die Rede, daß das Parlament sich vom 20. März bis zum 25. April und dann wieder vom 1. Mai bis zum 1. October vertagen soll. — Die französischen Katholiken haben eine Sammlung eröffnet, um Leo XIII. eine Tiara zu schenken, deren Werth auf eine Million veranschlagt sein soll.

Italien.

Rom, 23. Febr. Der Papst ist gestern in einem geschlossenen Wagen in Begleitung eines einzigen Priesters ausgefahren, um aus seiner früheren Privatwohnung Papiere zu holen. Gerüchtweise verlautet, die Krönung werde in der Peterskirche bei verschlossenen Thüren stattfinden. Es heißt aber, daß der Papst sich in der Osterwoche öffentlich zeigen werde. Man versichert, daß er die im Vatican befindlichen 40 000 Gewehre wegschaffen lassen, ja es heißt sogar, daß er sie an die Regierung verkaufen wolle. Die Auflösung des 80 Mann betragenden Corps päpstlicher Gensdarmen wird für demnächst bevorstehend angekündigt.

England.

London, 25. Februar. Gestern fanden zwei große Meetings im Hydepark statt. Das eine war einberufen, um eine Vertrauenskundgebung für die Regierung zu beschließen, während das andere für Aufrechterhaltung des Friedens sich aussprechen wollte. Von dem ersteren wurden die in Vorschlag gebrachten, Vertrauen zu der Regierung ausdrückenden Resolutionen enthusiastisch angenommen. Das zweite Meeting, welchem der Deputirte Herbert präsidirte, hatte kaum begonnen, als eine große Anzahl von Personen, welche an dem anderen Meeting theilgenommen hatten, herbeistürzte und die Theilnehmer des zweiten Meetings zerstreute. Es kam zu einer Schlägerei mit Fäusten und Stöcken, ernstere Ruhestörungen fanden indeß nicht statt. An den Meetings hatten etwa 100 000 Personen theilgenommen. — Wie verlautet, wäre außer Lord Lyons auch der Marquis von Salisbury zum Vertreter Englands auf der Conferenz eventuell in Aussicht genommen. — Ueber die in den Friedensbedingungen verlangten Grenzen des neuen Fürstenthums Bulgarien enthalten die heutigen Zeitungen Angaben, wonach dieses Fürstenthum das Gebiet zwischen der Donau und dem Balkan mit Ausschluß der Dobrudscha umfassen würde. Ferner würde demselben das rumelische Gebiet zwischen dem Schwarzen Meere und Serbien, einschließlich des Maritzathals mit Sofia und Philippopel, aber ohne Adrianopel, und der größere Theil Thraciens und Macedoniens einverleibt werden. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 24. Febr. Wie die „Agence Russe" sagt, hätte sich die Nachricht des „Standard" aus Pera über den Marsch der Russen auf Konstantinopel in Folge der Weigerung der Pforte, die Friedensbedingungen anzunehmen, auf eine bereits vergangene Phase bezogen. Die letzten directen Nachrichten constatirten einen Fortschritt der Friedensverhandlungen. Die Konstantinopeler Nachricht, daß der Großfürst Nicolaus auf die Abtretung von 6 türkischen Panzerschiffen verzichtet habe, gegen die Verpflichtung des Sultans, daß er die Schiffe keiner anderen Macht überlassen werde, wird von der genannten Agence als wahrscheinlich bezeichnet, obgleich dieselbe nicht offiziell bestätiget sei. Die „Agence Russe" bespricht sodann gewisse Meldungen bezüglich der Conferenz, wonach die Beschlüsse derselben nicht obligatorisch sein sollen, da der Conferenz eine Vereinigung der Souveräne folgen würde. Die Agence bezeichnet diese Meldungen als durchaus unbegründet und fügt hinzu, Rußland acceptire die Conferenz mit oder ohne Anwesenheit der Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Wenn der Zusammentritt der Conferenz in Berlin die Anwesenheit dieser Minister erleichtern könne, so werde man Berlin als Conferenzort acceptiren. — Die „Agence Russe" bemerkt endlich, daß in Petersburg an offiziellen Stellen über die in Rumelien angeblich an Polen vollzogenen Executionen durch russische Behörden, welche Gegenstand von Interpellationen im englischen Parlamente und im österreichischen Reichsrathe gewesen wären, nichts bekannt sei. (W. T.)

Türkei.

* Dem „Reuter'schen Bureau" werden aus Konstantinopel vom 22. d. via Syra über die Friedensbedingungen folgende Mittheilungen gemacht, für deren größten Theil eine anderweitige Bestätigung noch nicht vorliegt. Nach denselben sollen die Grenzen des künftigen Fürstenthums Bulgarien über den Balkan hinausreichen und solle der Fürst von Bulgarien durch eine Notablen-Versammlung erwählt und durch die Pforte und die Mächte bestätigt werden. Der Tribut, welchen Bulgarien der Pforte bezahlen solle, würde dem Netto-Einkommen dieses Landes entsprechen. Eine russische Commission würde während zweier Jahre die Regierung Bulgariens überwachen, welches gleichzeitig von russischen Truppen besetzt sein würde. Podgorizza und Antivari würden Montenegro zugetheilt werden, welches noch andere Landestheile im Norden und Westen erhalten würde. Die Dobrudscha würde von Rußland im Austausch von Bessarabien an Rumänien cedirt werden. Serbien würde nach der bosnischen Seite eine beträchtliche Vergrößerung erhalten. Bezüglich der Dardanellen würden alle Kriegsschiffe, abgesehen von einzelnen Ausnahmen, von der Durchfahrt ausgeschlossen sein. Für Handelsschiffe würde absolute Freiheit des Verkehrs selbst in Kriegszeiten statuirt werden. Die an Rußland zu zahlende Kriegskosten-Entschädigung würde 1400 Millionen Rubel betragen. Zur Deckung derselben würde die Pforte Batum, Kars, Bajazid, Ardahan mit den dazu gehörigen Territorien abtreten. Die Pforte würde außerdem eine bedeutende Summe in Obligationen zu bezahlen haben, deren Zinsen und Amortisirung durch den Tribut Bulgariens und Aegyptens, durch die Einkünfte Anatoliens und durch die Minen von Heraclea garantirt würden. Zehn Millionen Rubel sollen sofort bezahlt werden. Die Sulina-Mündungen würden wieder hergestellt werden.

Danzig, 26. Februar.

* Beim Reichstage sind gegenwärtig bereits weit über hundert Petitionen von Innungen und Zunftgenossenschaften um Abänderung der Gewerbe-Ordnung in Betreff des Lehrlings- und Gesellenwesens, Einführung von Gewerbekammern, Meisterprüfungen und Einführung von gewerblichen Schiedsgerichten mit executivischer Gewalt eingegangen. Aus der Provinz Preußen haben sich jedoch nur wenige gewerbliche Verbände diesem Petitionssturm bisher angeschlossen; unter den Einzelpetitionen in dem erwähnten Sinne ist in dem Petitions-Verzeichniß nur diejenige der Töpfer zu Rössel aufgeführt, doch sind von mehreren Berliner, Bremer und Hamburger Innungen Collectivpetitionen der betr. Gewerbetreibenden eingereicht.

* Der Eisgang auf der Weichsel hält auch heute noch an. Es scheint erst jetzt die Hauptmasse des polnischen Eises herabzukommen; ob der jetzige Eisgang auch schon das Eis aus dem Bug und Narew (den beiden hauptsächlich in Betracht kommenden Nebenflüssen der Weichsel) mitführt, ist noch zweifelhaft. Jedenfalls darf man sich in den nächsten Tagen noch auf eine erhebliche Steigerung des Wasserstandes gefaßt machen, da nach Depeschen aus Warschau von Zawichost (an der galizischen Grenze) ein erhebliches Wachsen des Wassers gemeldet wird. Aus Warschau von gestern Nachmittags wird telegraphirt: „Wasserstand 10 Fuß 1 Zoll; gegenwärtig Stillstand; Strom eisfrei." Bei Thorn war gestern Abends der Wasserstand 10 Fuß 5 Zoll, der Eisgang nur mäßig. Heute früh wurde von dort telegraphirt: Wasserstand 11 Fuß 3 Zoll, die Weichsel eisfrei. Während der Nacht scheint indessen viel polnisches Eis vorbeipassirt zu sein, das heute Vormittag so lebhaft bei Graudenz und Kurzebrak vorbeitrieb, daß an beiden Stellen jede Beförderung über den Strom eingestellt werden mußte. Aus Dirschau sind heute bis Mittags keine Mittheilungen eingegangen. Aus Plehnendorf wird dagegen gemeldet: Seit heute 8 Uhr Morgens starker Eisgang bei anstauendem Wasser. Vor Eintritt desselben markirte der Oberpegel 12 Fuß 7 Zoll, der Unterpegel 11 Fuß 11 Zoll Wasserstand, nach Eintritt des Eisganges, der längere Zeit anzuhalten schien, der Oberpegel 12 Fuß 10 Zoll, der Unterpegel 12 Fuß 9 Zoll. Es scheint danach glücklicherweise auch das polnische Eis jetzt seinen Abzug durch den diesseitigen Mündungsarm zu nehmen und somit an der unteren Nogat die Gefahr beseitigt zu sein. Das dortige Deichamt hat denn auch gestern bereits die Eiswachen entlassen. Ein Theil der Eisstopfung in der Breitfahrt bei Fischerskampe stand zwar gestern noch, die Stubasche Fahrt war aber, so weit man sehen konnte, eisfrei, der Wasserstand um mehr als 2 Fuß gefallen. Die Mündungen am Haff sind zwar noch mit Eis versetzt, man erwartet aber stündlich deren Lösung. Von der Einlage stehen bis jetzt nur die niedrigsten Theile unter Wasser.

Auf dem Memelstrome hat gestern, wie telegraphisch berichtet wird, ebenfalls der Eisgang begonnen. Auf der Unterbrahe ist die Schifffahrt bereits eröffnet worden.

Die Eröffnung der Schifffahrt durch die Plehnendorfer Schleuse hat in Folge des heute eingetretenen Eisganges wieder verschoben werden müssen. Sie ist auch (laut heute eingegangener Mittheilung) vor dem 1. März nicht zu erwarten, da sich an der Schleuse viel vorgeschobener Sand befindet, der erst beseitigt werden muß.

* Traject über die Weichsel. Czerwinsk-Marienwerder: bei Tag und Nacht unterbrochen; Warlubien-Graudenz: desgleichen; Terespol-Kulm: bei Tag und Nacht per Kahn.

* Die in Preußen ausgestellten Befähigungszeugniße für Lehrerinnen und Schulvorsteherinnen höherer und mittlerer Mädchenschulen haben nach einem neuen Abkommen auch im Freistaat Hamburg und umgekehrt die dort ausgestellten Befähigungszeugnisse auch in Preußen Giltigkeit.

* Der hiesige katholische Volksverein hat, wie das „W. V." meldet, beschlossen, am nächsten Sonntag zur Feier der Papstwahl eine allgemeine Festversammlung zu veranstalten, „um der Freude über die so schnell und so glücklich vollzogene Wahl auch öffentlich Ausdruck zu verleihen.

* Die hiesigen Musikfreunde werden sich von den Ullmann-Concerten her mit vielem Vergnügen der Sängerin Anna Regan erinnern, deren weiche sympathische Stimme, ausgezeichnete Schule und seelenvoller Vortrag, namentlich in Schubert'schen Liedern, einen ungewöhnlichen Eindruck hervorbrachte. Die Künstlerin hat neuerdings eine Kunstreise durch Süddeutschland gemacht und die Berichte aus Dresden, München, Stuttgart u. s. w. über ihre Leistungen tragen übereinstimmend eine sehr warme, selbst enthusiastische Färbung Frau Regan-Schimon wird von allen Seiten als eine Concertsängerin ersten Ranges bezeichnet. Wir werden demnächst Gelegenheit haben, über ihre Vorzüge nach eigenem Hören zu berichten und möchten hier vorläufig nur zu dem Besuche des für übermorgen angekündigten Concertes anregen. In Stuttgart fand die Künstlerin „durch die stürmischen Beifallsspenden und Wiederholungsrufe der entzückten Zuhörerschaft" sich veranlaßt, ihrem Programm noch zwei Lieder hinzuzufügen. M.

* [Polizeibericht.] Verhaftet: Die unverehelichte D. wegen Beleidigung eines Beamten im Dienst, der Arbeiter S. und die Knaben Gebr. F. wegen Diebstahls, der Junge H. wegen groben Unfugs, 7 Bettler, 1 Betrunkener, 3 Personen wegen nächtlicher Ruhestörung, 19 Obdachlose, 1 Dirne. — Der an der St. Katharinenkirche gestern Nachmittag in krankem Zustande auf der Straße liegende Arbeiter S. wurde polizeilich nach dem Krankenhause geschafft. — Gestohlen: Dem Kaufmann K. etwa 50 Meter Sammetband. — Strafantrag ist gestellt: gegen den Zimmergesellen M. und den Maurer L; gegen den Arbeiter Gr.; gegen den Arbeiter K. wegen Mißhandlung; gegen die Schuhmacher N.'schen Eheleute wegen Körperverletzung des Arbeiter P. durch Messerstiche und Schläge nach dem Kopfe; gegen den Zimmergesellen W. wegen Hausfriedensbruchs, Mißhandlung und Sachbeschädigung; gegen die unverehelichte D. wegen Beamtenbeleidigung. — Verloren: ein schwarzer seidener Regenschirm. — Gefunden: vor mehreren Monaten in Langefuhr eine anscheinend goldene Brosche, in deren schwarzem Mittelfelde sich ein kleiner goldener Stern mit weißem Stein befindet; eine Kinderschürze auf dem Fortifications-Bauhof.

△ Dirschau, 24. Febr. Die Straßen unserer Stadt sind in diesen Tagen von ihrer winterlichen Schmutzdecke vollständig befreit worden und gewähren wieder ein freundliches Aussehen; nur in der ungepflasterten Neustadt sind sie durch das Thauwetter in eine Verfassung gebracht, welche ihren Bewohnern wehmüthige Klageseufzer entlockt. Die städtische Verwaltung sieht sich allmälig veranlaßt dem neu entstandenen, von der alten Stadt getrennt liegenden Stadttheil besondere Fürsorge zuzuwenden. Zu Ostern des Jahres sollen dort zwei neue Schulklassen in Miethsräumen eingerichtet werden. Man schätzt die Zahl der unterzubringenden Kinder bereits auf ca. 200. Auch in der großen städtischen Elementarschule erscheint die Errichtung einer neuen Klasse als nothwendig. Die höhere Bürgerschule muß sich vor der Hand mit einer Anzahl zerstreut liegender Räume begnügen.

* Marienburg, 25. Februar. Am Sonntag ist in einer zu diesem Zweck anberaumten Versammlung der Beschluß gefaßt worden, hier an Stelle eines früher bestanden habenden, seit einigen Jahren aber stillschweigend vom Schauplatze abgetretenen Vereins gegen die Haus- und Straßenbettelei einen neuen Armen-Unterstützungs-Verein ins Leben zu rufen. Demselben sind bisher einige 30 Mitglieder beigetreten.

** Schöneck, 25. Febr. In der am 23. d. Mts. stattgehabten Stadtverordneten-Sitzung fand die Einführung der im Herbste vorigen Jahres neu gewählten 4 Stadtverordneten durch den Bürgermeister Partikel statt. In der darauf folgenden Verhandlung wurde dem Magistrats-Antrage gemäß die Abtretung einer in den Oedländereien nach Reinwasser zu belegenen Sandfläche von 36 Morgen an den Königl. Forstfiscus behufs Aufforstung zum Preise von 5 ℳ. pr Morgen beschlossen. Läßt sich das katholische Kirchen-Collegium bereit finden, gleichfalls gemäß dem an dasselbe gestellten Ersuchen des Magistrats eine größere Fläche Sandland zu annehmbarem Preise an den Forstfiscus abzugeben, dann dürften wir begründete Hoffnung haben, daß die jetzt nutzlos daliegenden größeren Sandstrecken, in welchen mehrere Bergkuppen reinen Flugsand bilden, in einigen Jahren im Interesse unserer Stadt und im Interesse der allgemeinen Landescultur mit Kiefernschonungen bedeckt sein werden. Ebenso wurden die vom Magistrate vorgelegten Verkaufsbedingungen von zwei städtischen Gärten, sowie die Verordnung der Polizei-Verwaltung, betreffend das Verbot des Herunterlassens mit Schlitten oder Schlittschuhen auf Straßen und Plätzen innerhalb des Stadtbezirks genehmigt. — Der Etat für das Rechnungsjahr 1. April 1878/79 schließt in Einnahme und Ausgabe unter Ausscheidung der Societätslasten mit 15 119 ℳ. ab. Gegen das laufende Jahr ist eine Erhöhung nicht eingetreten und wird demnach auch die Communalsteuer für das künftige Jahr wesentlich dieselbe bleiben. — Die Masern- und Scharlachkrankheit, welche hier noch vor Monatsfrist epidemisch herrschte und 49 Kinder dahin raffte, ist jetzt erloschen und der Gesundheitszustand wieder ein normaler geworden. — In dem benachbarten Gute L. widersetzten sich am 21. d. Mts. zwei Knechte dem Befehle des Gutsherrn, die Pferde anzuspannen. Als dieselben hierauf von diesem dazu noch gütlich genöthigt wurden, die Arbeit durch Anspannen der Pferde aufzunehmen, nahm einer der Knechte eine Dunggabel und setzte sich damit zur Wehre. Während der Gutsherr diesen abparirte, schlug resp. stach der zweite der renitenten Knechte Letzteren mit einer Dunggabel in die linke Seite des Gesichts. Die beiden Knechte befinden sich zur Zeit im hiesigen Polizei-Gefängnisse in Haft.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 25. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine ruhig. — Roggen loco und auf Termine ruhig. — Weizen pr April-Mai 211½ Br., 210½ Gd., pr Mai-Juni pr 1000 Kilo 213 Br., 212 Gd. — Roggen pr April-Mai 151 Br., 150 Gd., pr Mai-Juni pr 1000 Kilo 150½ Br., 149½ Gd. — Hafer still. — Gerste flau. — Rüböl still, loco 73, pr Mai pr 200℔ 71½. — Spiritus still, pr Febr. 41¾, pr März-April 42, pr April-Mai 42¾, pr Mai-Juni pr 1000 Liter 100 % 43. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 11,00 Br., 10,80 Gd., pr Februar 10,80 Gd., pr August-Dezbr. 12,40 Gd. — Wetter: Regen.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 26. Februar.

Weizen loco flau, ziemlich unveränderte Preise, pr Tonne von 2000℔

feinglasig u. weiß	130-134℔	240-260 ℳ Br.	174-240 ℳ bez.
hochbunt	128-131℔	230-245 ℳ Br.	
hellbunt	127-130℔	225-240 ℳ Br.	
bunt	125-128℔	215-225 ℳ Br.	
roth	120-134℔	200-225 ℳ Br.	
ordinair	105-130℔	170-200 ℳ Br.	
russisch roth	123-130℔	— ℳ Br.	
russisch ordinair	115-125℔	— ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 213 ℳ

Auf Lieferung 126℔. bunt pr April-Mai 213 ℳ Gd., pr Mai-Juni 215 ℳ Gd., pr Juni-Juli 222 ℳ Br., 218 ℳ Gd.

Roggen loco fest, pr Tonne von 2000℔
Inländischer und unterpolnischer 130—135 ℳ, russ. 133 ℳ
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 131 ℳ
Auf Lieferung pr April-Mai unterpolnischer 138 ℳ Br.

Gerste loco pr Tonne von 2000℔ große 103/16℔ 145—170 ℳ, russische 103/10℔ 135—146 ℳ, russ. Futter- 118—119 ℳ

Erbsen loco pr Tonne von 2000℔ Futter- 125 ℳ, Mittel- 130 ℳ

Spiritus loco pr 10,000 % Liter 50,75 ℳ Gd.

Frachten vom 19. bis 26. Februar.

Für Segelschiffe von Danzig: für Getreide: 2 s 3 d pr Quart. Weizen nach Stockton, 3 s 5 d pr Quart. Weizen nach Engl Canal, 3 s 6 d pr Quarter Weizen nach Hayle; für Holz 9 s 6 d pr Load fichtene □ Sleeper nach Boneß; für andere Waaren: 28 Frcs. pr 2000 Kilo Melasse nach Dünkirchen.

Für Dampfer von Danzig nach London 2 s 6 d pr 500℔ engl. Gewicht Weizen.

Wechsel- und Fondscourse. 4½ ℳ Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 104,75 G. 3½ ℳ preuß. Staats-Schuldscheine 92,40 Gd. 3½ ℳ Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftl. 83,45 Gd., 4 ℳ do. do. 95,50 Gd 4½ ℳ do do. 101,85 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 26. Februar 1878

Getreide-Börse. Wetter: schön, am Morgen Schnee und Regen. Wind: West.

Weizen loco verkehrte am heutigen Markte in flauer Stimmung, unsere Exporteure waren lustlose Käufer, und kauften nur das Nothwendigste für bereits eingetroffene Dampfer, wofür bei der geringen Zufuhr noch ziemlich letzte Preise bewilligt werden mußten. Bezahlt ist für Sommer- 127/8℔ 198 ℳ, hell krank 117℔ 195 ℳ, blauspitzig 123/4℔ 200 ℳ, bunt und hellfarbig 118—121℔ 180—200 ℳ, glasig 124℔ 215 ℳ, hellbunt 123 bis 130℔ 216—228 ℳ, hochbunt glasig 129—133℔ 230 bis 233 ℳ pr Tonne. Von russischem Weizen war äußerst wenig zugeführt, und brachte dieser bei ziemlich guter Kauflust gestrige Preise; Ghirka besetzt 113 bis 119℔ hat 174—180 ℳ, besserer 126/7℔ 192 ℳ, Winter- 123—124℔ 190, 192 ℳ, blauspitzig 124℔ 191 ℳ, hell krank 121℔ 195 ℳ, hell besetzt 124℔ 207, 208 ℳ, bunt 125℔ 213 ℳ, glasig 124/5℔ 214, 215 ℳ, Sendomirca hellbunt 125, 126℔ 232, 236 ℳ, weiß 125—127℔ 238, 240 ℳ pr Tonne. Termine ohne Angebot, April-Mai 213 ℳ Gd., Mai-Juni 215 Gd., Juni-Juli 222 ℳ Br., 218 ℳ Gd. Regulirungspreis 213 ℳ

Roggen loco fest, unterpolnischer und inländischer 121℔ ist zu 134 ℳ, 124℔ 138 ℳ, 126℔. 141 ℳ, russischer 117℔ 130 ℳ pr Tonne gekauft. Termine unterpolnischer April-Mai 138 ℳ Br. Regulirungspreis 131 ℳ. — Gerste loco unverändert, große besetzt 103/4℔ 145 ℳ, große gute 114℔ 167 ℳ 116℔ 170 ℳ, russische 105℔ 146 ℳ, 103—111℔ 135, 136 ℳ, Futter- 118 ℳ pr Tonne bezahlt. — Erbsen loco Mittel- 130 ℳ, Futter- 125 ℳ pr Tonne. — Kleesaat loco weiß 110 ℳ pr 100 Kilo bezahlt. — Dotter loco inländisch 160 ℳ pr Tonne. — Spiritus loco 50,75 ℳ, ab Bahn hier 50,50 ℳ, gestern Nachmittag pr März 51,50 ℳ bezahlt.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser 26 Februar Wind: WNW.

Angekommen: Blonde (SD.), Brockſch, London, Güter. — Alfgar (SD.), Spink, Hull, leer. — Odense, Hansen, Odense, Ballast.

Ankommend: 2 Schooner.

Thorn, 25. Februar. Wasserstand 10 Fuß 5 Z.
Wind: W. Wetter: trübe, Nachm. regnigt.
Der Eisgang auf der Weichsel ist mittelmäßig stark.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien	Wind und Wetter.
25	4	332,91	+ 4,7	WNW., leicht, hell u. wolk.
26	8	329,61	0,7	NW., frisch, bewölkt.
	12	330,34	2,4	WNW., stürm., hell u. wolk.

Theer-Kapseln als Heilmittel. Es wird in jüngster Zeit gar viel über Theer geschrieben, von berufener und unberufener Seite geurtheilt und, gestehen wir's, nicht immer aus lauteren Motiven; es dürfte daher wohl an der Zeit sein, was denn unsere deutschen Gelehrten in dieser Beziehung sagen.

So schreibt Professor Dr. Lebert in Breslau in seinem Handbuch der practischen Medicin, Tübingen 1871, vierte Auflage, Bd. 1, Artikel Bronchitis Chronica Seite 1045 u. f. von Anwendung der Balsamica sprechend:

„Diejenigen, welchen ich den Vorzug gebe, sind „vor Allem der längere Zeit fortgesetzte Gebrauch „von Theerwasser aqua picea in der Dosis von „1 bis 2 Schoppen täglich ꝛc."

sowie ferner bei Bronchitis der Greise S. 1074:

„Das Theerwasser aqua picea kann, da es der „Kranke viele Monate trinken muß ꝛc."

Professer Dr. E. Seitz in Gießen in seiner Bearbeitung des berühmten Niemeyer'schen Buches, 9. Auflage, Berlin 1874, Band 1, Abth. 1, Artikel Hyperämie und Katarrh der Luftröhre und Bronchialschleimhaut S. 85 schreibt:

„Wirksamer sind die zu dem Zwecke empfohlenen „ölig harzigen und balsamischen Mittel für deren „secretionsbeschränkende und zugleich expectorirende „Wirkung hinreichende Erfahrung bürgen ꝛc."

Theer gehört vorzugsweise zu dieser Classe der medicinischen Mittel.

Daß zwischen Theerwasser und Theercapseln es sich nur um eine andere neuere Form handelt, bedarf keiner langen Auseinandersetzung; als Capsel wird der Theer in der angenehmsten Form geboten, geschmack- und geruchlos, genau dosirt und höchst haltbar, während bei der alten Anwendung als Wasser große Quantitäten des so unangenehm schmeckenden Mittels genommen werden mußten, um dem Organismus den Theer in dem nöthigen Quantum zuzuführen.

Ueberdies schreiben Professor Dr. Waldenburg und Dr. C. E. Simon in Berlin in ihrem Handbuch der allgemeinen und speciellen Arzneiverordnungslehre. Berlin 1877, S. 555 über innerliche Anwendung des Theers in Pillen- und Capselform ꝛc., das letztere

„zu 0,3 bis 0,5 bis 1,5"
„zwei bis drei Mal täglich"

zu verabfolgen seien.

Die Analyse der **Guyot'schen Theercapseln**, deren nicht geringster Vortheil darin besteht, daß die denkbarst beste Qualität von reinem norwegischen Theer verwandt ist, ergiebt bei einem Gewicht von 0,39 einen Gehalt von 0,122 dieses Theeres p. Capsel und sollen 2—3 derselben bei jeder Mahlzeit genommen werden.

Man sieht, auch die deutschen Gelehrten halten die Anwendung des Theers in gleichem Verhältniß für ersprießlich und Jedermann wird sich darüber nun ein Urtheil bilden können.

Daß das Sprichwort: Ne quid nimis (Nichts über's Maß) auch hier am Platze und ein richtiges Maß- und Zielhalten daher unerläßlich ist, versteht sich von selbst; die angegebenen Formeln zeigen den Weg, und wem dies nicht genügend erscheint, erhole sich des competenten Rathes; dann wird ein Mittel, welches schon so lange im Dienste der Wissenschaft steht, erst wirklich populär.

Die Reclame allein thut's wahrlich nicht.

Dr. med. M.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter Lina mit Herrn Johannes Kretschmer aus Stargardt zeige ergebenst an.
F. Sumann, Fleischermstr.
Schöneck, d. 24. Februar 1878. (5867

Statt besonderer Meldung.

Heute Nachmittag 5½ Uhr starb nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Onkel und Schwager, der Kaufmann

Moritz Möller

im 36. Lebensjahre, welches tief betrübt anzeigen.
Danzig, den 25. Februar 1878.
5865) **Die Hinterbliebenen.**

Chopin: Walzer nur 1 M. 50 ₰
— Polonaisen 1 „ 50 „
— Balladen 1 „ 50 „
— Mazurkas 1 „ 50 „
— Scherzos u. Impromptus 1 „ 50 „
— Etüden 1 „ 50 „
— Sonaten u. Rondos 1 „ 50 „
Chopin-Album 1 „ 50 „
Schumann-Album 1 „ 50 „
Mendelssohn: 79 Lieder und Gesänge, hoch u. tief, à 1 M. 50 ₰ vorräthig bei

Th. Eisenhauer,
5866) Langgasse 40.

Mendelssohn's Trios
op. 49 und 66 C- und D-moll f. Pfte. Violine und Cello zusammen f. 2 M. 50 ₰ vorräthig bei
Hermann Lau, Langgasse 74,
Musikalienhandlung und Leihanstalt.
Nach auswärts franco gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken.

D. Johansen pract. Zahnarzt, Langgasse No. 83 (am Langgasser Thor). Künstl. Zähne nach bestem System ohne Herausnahme d. Wurzeln v. 5 M. à Zahn an.

Wöchentliche Dampferbeförderung
von Normal-Gütern zwischen **Danzig** und **Hamburg** Durchfracht M. 1,70 } pr. 50 Kl
Kiel do. „ 1,35 }

Ferdinand Prowe
in Danzig.
5915) **L. F. Mathies** in Hamburg.

Regelmässige Dampferverbindung
Antwerpen—Danzig.
Dampfer **„Juliane Renate"**, Capt. **Hammer**, ladet Anfangs März in Antwerpen auf hier.
Güter-Anmeldungen erbitten (5908
de Leeuw & Philippsen, Antwerpen,
F. G. Reinhold, Danzig.

Wilson's Dampfer-Linie.
Hull—Danzig.
Dampfer **„Humber"** hierher unterwegs,
„**Jrwell**" Abgang von Hull am 2. März c.
Alle 8 bis 10 Tage ein Dampfer. — Durchfrachten nach und von allen Plätzen Gr. Britanniens. französischen, Mittelmeerhäfen, **New-York, Boston** u. **Philadelphia.** — Nähere Auskunft ertheilen die Rhederei **Thos. Wilson Sons & Co., Hull** und deren Agent **F. G. Reinhold-Danzig.**



Post-Dampfschiff-Verbindung
des **Norddeutschen Lloyd** und der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft** zwischen **Bremen-Newyork-Baltimore** und **New-Orleans, Hamburg-Newyork** und **West-Indien.** Beförderung nach **Australien** für ein Drittel des Ueberfahrtspreises. Fahrbillets zu Originalpreisen, sowie jede nähere Auskunft bei dem concessionirten Agenten

E. Mencke,
5856) Danzig, Hundegasse 53.

Die Loose 1. Klasse 158. Königl. Lotterie
werden — gegen Vorzeigung der bezüglichen Loose 4. Klasse 157. Lotterie — vom **25. Februar bis incl. 5. März** an die resp. Besteller ausgegeben.
B. Kabus,
5839) Königl. Lotterie-Einnehmer.

Frische Kieler Sprotten
empfiehlt
A. v. Zynda, Hundeg. 119.

Lebende Hummer, fette Puten, Fasanen, Birkhühner, Haselhühner, ganze und zerlegte Rehe,
erhielt frische Sendung
C. M. Martin.

Von den so schnell vergriffenen **Koch- und Tafelaepfel** a Maaß 70 ₰ und 1 M. erhielt (5912
C. M. Martin.

---

4 Stück Mastvieh
verkauft (5773
Dominium Lindenhof per Schöneck.

Casino-Gesellschaft, Danzig.

Der Ball am 5. März findet im Hotel du Nord statt. Es wird gebeten, Bestellungen auf Couverts möglichst bald in die im Casino sowie im Hotel du Nord ausliegenden Listen einzutragen.
Besondere Listen werden nicht in Circulation gesetzt.
5880) **Der Vorstand.**

Chemische Fabrik zu Danzig.
Commandit-Gesellschaft auf Actien.
R. Petschow. Gustav Davidsohn.

Die Actionäre werden zu der in **Danzig** im untern Saale der „Concordia" Langenmarkt No. 15
Sonnabend, den 9. März 1878, Nachmittags 5 Uhr,
stattfindenden ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Tagesordnung.
1. Bericht über die Geschäftslage, Mittheilung der Bilance und der Dividende.
2. Dechargirung der persönlich haftenden Gesellschafter pro 1877.
3. Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsraths für die Stelle des nach dem Turnus ausscheidenden Herrn **Damme.**

Danzig, den 19. Februar 1878.
Der Aufsichtsrath.
Damme. Goldschmidt. Berger. Bischoff. Helm. (5484

Auction
im Speicher „der Cardinal",
Milchkannengasse No. 8 (Speicherinsel).

Donnerstag, den 28. Februar cr, **Vormittags präcise 9¼ Uhr**, werde ich am angeführten Orte im Auftrage und für Rechnung der **G. Klawitter'schen** Concursmasse
1200 Pack Cichorien, 200 Pfd. Pflaumen, 1500 Pfd. Syrup, 200 Pfd. Maschinenöl, 200 Pfd. Schäfertabak, 1000 Pfd. Reis, 200 Pfd. weiße Bohnen, 200 Pfd. gelbe Bohnen, 400 Pfd. Eierbohnen, 200 Pfd. Pfeffer, 100 Pfd. Gewürz, 260 Pfd. Leinsaat, 10 Mille Korken und verschiedene andere Colonial- und Droguen-Waaren, sowie 8 Oxhoft Sauerkohl;
ferner diverse Eisenwaaren, als: **150 Fuß Drahtgaze, 100 Mille Nägel, Schrauben** 2c.,
schließlich einiges Mobiliar, als: **1 Kleiderschrank, 1 Essenspind, 2 Betträhme, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 2 Spiegel, 5 Bilder, 2 Stühle, 1 eisern. Geldkasten mit Holzgestell, 1 completer Satz Betten** 2c. 2c.
an den Meistbietenden **gegen baare Zahlung** öffentlich versteigern.

Joh. Jac. Wagner Sohn,
5735) **Auctionator. Bureau: Hundegasse 111.**

Auction zu Quadendorf.

Freitag, den 8. März cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich zu **Quadendorf** vor dem Gasthause „Knüppelkrug" des Herrn **Neuwaldt** im Auftrage und für Rechnung wen es angeht
15 gute Arbeitspferde, 14 Kühe, theils frischmilchend, theils hochtragend, 17 Schweine 2c.,
sodann aus dem **Schroeder**'schen Nachlaß:
2 gute Kastenwagen, 1 fette Kuh, 1 Landhaken, Geschirre, Leinen, Halskoppeln und verschiedene Stallutensilien
öffentlich an den Meistbietenden versteigern.
Fremde Gegenstände können zum Mitverkauf eingebracht werden.
Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen.

Joh. Jac. Wagner Sohn,
5809) Auctionator. Bureau: Hundegasse No. 111.

Auction Beutlergasse No. 15.

Mittwoch, den 6. März cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage der Wittwe **Adele Lehmann** aus dem Nachlasse des Tischlermeisters Lehmann ein neues herrschaftliches Mobiliar meistbietend versteigern:
1 elegantes nußbaum. Cylinderbureau, 2 do. 2thürige Verticos, 1 mah. Causeuse nebst 2 Fauteils mit braunem Plüschbezug, **6 mahag. Rohrstühle (Victoria)**, 1 mah. Spieltisch mit geschweiften Füßen, 1 mah. Bettgestell, 1 mah. Pfeilerspind, 2 mah. Kommoden, **1 2thür. mah. Kleiderspind**, auseinanderzunehmen, 1 mah. Schreibtisch mit geschweiften Füßen, **2 mahagoni Sophas**, 2 mah. Pfeilerspiegel, 1 birk. 2säuliger Sophatisch, **1 birk. 2thür. Kleiderspind**, 1 Regulator, 1 goldene Ankeruhr nebst Kette, **1 Pariser 14 Tage gehende Stutzuhr unter Glas**, sowie 2 Pariser Vasen, 1 Teppich und 3 gestickte Bettvorlagen.
Den **Zahlungstermin** werde ich bei der Auction anzeigen, Unbekannte zahlen zur Stelle. Besichtigung ist am Dienstag, den 5. März, von 10 Uhr ab gestattet.

W. Ehwaldt, Auctionator,
5724) Bureau: Altstädt. Graben 104.

Pilsener Bier, 15 Fl. 3 Mrk.,
Braunsberger Bergschlößchen, 25 Fl. 3 Mrk.,
empfiehlt **Robert Krüger, Hundegasse 34.**

Oberhemden, Chemisetts, Böffchen, Manschetten, Cravatten, Shlipse u. Schleifen, Ueberbindetücher, Hosenträger, Taschentücher, Socken, wollene und baumwollene Camisols von M. 1,75 an, **Unterbeinkleider** von M. 1,50 an bis für den stärksten Herrn passend in guter Qualität, empf.
Louis Willdorff,
Ziegengasse No. 5.

Grundstücks-Verkauf.

Eine Besitzung von ca. 2 culm. Hufen durchweg Weizenboden, dicht an der Chaussee und 1¼ Meilen von der Ostbahn gelegen ist Erbschaftstheilung halber preiswerth unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Reflectanten belieben sich dieserhalb an **T. Liedtke** in Christburg zu wenden.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken, 4½ und 5 Zoll hoch, in beliegen Längen, sind billig zu haben und werden auf Wunsch per Bahnhof Dirschau verladen, durch den Zimmermeister
H. Richardi,
10) **Dirschau.**

Verpachtung.

Ein **Material- u. Droguen-Geschäft** ist vom 1. April c. ab zu verpachten.
Daselbst sind ein Destillirapparat mit Zubehör und 6 große Spiritus-Lagerfässer zu haben.
Offerten befördert die Expedition d. Ztg. unter **5855.**

Die erwarteten
russ. Cigaretten,
sowie
türkisch. Tabake
sind eingetroffen. (5862
Carl Hoppenrath,
1. Damm 14.

Hundegasse 19.
Gänzlicher Ausverkauf
meines Schuhwaaren-Lagers zu und unter dem Kostenpreise, bestehend in Herren-, Damen- und Kinderstiefeln in Zeug und Leder, Ballschuhen in Atlas und Bronce, Filzstiefel mit Lederbesatz und Randsohlen, Morgenschuhe in allen Gattungen; sämmtliche Waaren sind mein eigenes Fabrikat.
NB. Bestellungen werden in unveränderter Weise ausgeführt.
T. Eberhard,
5889) Hundegasse 19.

Schöner ostpreuß. Saathafer
der langes Stroh giebt, sowie guten **Futterhafer** offeriren (5725
A. Ziehm & Co., Hundegasse 122.



Elegante Masken-Garderoben,
Mönchskutten, Dominos, Gesichts-Larven, Perücken, Bärte u. Cotillon-Orden in größter Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen

Louis Willdorff,
5876) Ziegengasse 5.

Das größte Lager von
Maskengarderoben
für Herren, sowie Dominos, Kapotten, Larven empfiehlt (5905
J. Voss, Schäferei 16.
Auswärtige Aufträge werden pünktlich ausgeführt, verschied. Quadrillen s. vorräthig.

Das Maskengarderobe-Geschäft des Hrn. **Voß** aus Danzig habe ich zu dem bevorstehenden Maskenball übernommen u. werde die Zeit der Aufstellung bekannt machen.
A. Meyer, Pr. Stargardt.

Möbel jeder Holzart u. Farbe, welche der Reparatur bedürfen, werden von einem zuverlässigen Tischlermeister renovirt, polirt und lackirt. Gef. Offerten unter 5904 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein eichenes antikes 2 th. Kleiderspind mit vieler Schnitzer. zwei Engel die Krone tragend, 1 eichen. antik. Glasspind, 1 antiker Nähtisch, 1 antiker mahagoni Pfeilertisch, 8 alte Oel-Bilder zu verkaufen Breitgasse 88, Eingang Tagnetergasse.

Mein reichhaltiges, neuestes, illustrirtes
Preis-Verzeichniß
über Gemüse- und Blumensamen, Rosen, Georginen, Gladiolen, Teppichpflanzen, Stauden, Neuheiten, Palmen, Dekorations- und Topfpflanzen aller Art, Arrangements abgeschnittener Blumen 2c. steht Liebhabern gratis zu Diensten, und hält sich zur Abnahme der darin mit niedriger Preisnotirung verzeichneten Artikel, von vorzüglicher Beschaffenheit, bestens empfohlen
Die Gärtnerei und Samenhandlung
von
A. Bauer,
Danzig, Langgarten No. 38. (5443

Die 12 ersten Hefte des Generalstabs-Werkes
über den Feldzug 1870/71 sind billig zu verkaufen und das weitere Abonnement zu übertragen.
Adressen werden unter 5896 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

---

200 Centner Rosenkartoffeln
zur Saat, 3 M. per Ctr. ab Bahnhof Pr. Stargardt offerirt
L. Wohlgemuth,
5857) **Pr. Stargardt.**

Ca. 100 Ctr. Roggen-Kleie
vom Königl. Proviant-Amt zu Danzig sind für den festen Preis von 4,50 M. per Ctr. bei sofortiger Abnahme zu haben.
Näheres **Holzmarkt 23.** (5860

Gebrauchtes Schiffs-Inventar:
Anker, große und kleine **Ketten, Tauwerk, Segel, Blöcke, 2 Steam-Winschen, Signallaternen** 2c. in verschiedenen Dimensionen ist verkäuflich. Näheres **Burgstraße 20** im Comtoir von 9 bis 10 Uhr Vormittags. (5391

---

100 Mille Ziegel,
wovon 80 Mille Mittelbrand und 20 Mille Hartbrand, werden auf März-Lieferung zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis-Angabe franco Baustelle Ohra unter 5891 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

---

40 Schachtruthen Felsen-Fundamentsteine
werden auf sofortige Lieferung zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis-Angabe franco Baustelle Ohra unter 5890 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine Besitzung von 800 Morg. milder Lehmboden an der Chaussee, 1 Meile von einer lebhaften Stadt und Bahnstation, soll wegen Aufgabe der Wirthschaft auf 12 bis 15 Jahren verpachtet, oder bei 5 bis 6000 Rℓ. Anzahlung verkauft werden. Hypotheken-Schulden nur 4000 Rℓ. Landschaft, der Rest des Kaufgeldes kann auf 10 bis 15 Jahren a 5 % stehen bleiben. Durch
J. R. Woydelkow,
Danzig, Breitgasse 43.

Ein frequ. Restaurant
in e. Provinzialst. Pomm., das e. in d. Stadt, ist mit Invent. zu verk. u. sofort zu übernehmen. Adr. u. 5872 in der Exp. erbeten.

Eine schöne Villa
mit Wagen-Remise und Stall, großem schön. Obst- und Gemüse-Garten, nahe an Danzig gelegen, ist Umstände halber billig zu verk. Adr. u. 5874 in der Exp. d. Ztg. erb.

Akten- u. Zeitungs-Maculatur wird gekauft
Petersiliengasse No. 6. (5848

Damen der besseren Stände, die einen gr. Bekanntenkreis haben, können durch Verkauf eines in jeder guten Haushaltung nöthigen Artikels ein lohnendes Nebeneinkommen erziel. Gef. Adr. u. 5894 i. d. Exp.

Eine erfahr. Erzieherin
sucht dauernde Stellung im gemüthlichen Hause. Näheres unter 5849 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein junges Mädchen, w. m. a. häusl. Arb. vert., i. Handarb. u. Maschinennähen geübt u. g. Schulk. bes., s. e. St. a. St. d. Hausf. Off. w. u. B. Berent W./Pr. postl. erb.

Stellung sucht ein Commis (Materialist) der polnischen Sprache mächtig von sofort, gleichviel in welcher Branche. Gef. Offerten w. u. 5892 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Es werden 9000 M. zu cediren gesucht, welche auf ein hiesiges städtisches Grundstück im Werthe von 45 000 M. zur ersten Stelle eingetragen sind. Näheres Johannisgasse 62, 2. Etage. (5877

Ein Speicher-Unterraum
wird per April oder Juli zu miethen gesucht. Gef. Adressen u. No. 5893 d. Ztg. erbeten.

Auf Zinglershöhe sind herrschaftl. Wohnungen zu vermiethen.

Ein Comtoir in der Nähe der Börse wird zum 1. April zu miethen gesucht. Adr. unter 5903 in der Exp. d. Ztg. einzureichen.

Franzkowski's Restaurant,
111. Breitgasse 111.
früher deutsche Reichskneipe,
empfiehlt seine vollständig neu renovirten u. dekorirten Lokalitäten, Billard 2c. bei neue. fremder Bedienung u. brillanter Beleuchtung. Für warme u. kalte Küche wird bestens gesorgt werden.

J. Martens,
31. Brodbänkengasse 31.
Mittagstisch
von 12 bis 3 Uhr bei 3 Gängen, **Abendbrod** von 7 bis 9 Uhr, auch außer dem Hause, empfiehlt **J. Martens.**

Restaurant Kleophas
Breitgasse 118,
bringt sich dem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung. (5887

Vorzügliches **Actien-Bier** 2c. **33 Fl. 3 M., 50 Fl. 4 M. 50 ₰** fremde Biere,
PaulReinemund's Bierverl., Breitg. 82.

Zur Erhaltung der Gesundheit, Reconvalescenten zur Stärkung, ist das
Doppel-Malzbier
sehr zu empfehlen. Dieses sehr wohlschmeckende und nahrhafte Bier ist in Flaschen à 15 ₰ zu haben bei (5882
Rob. Krüger, Hundeg. 34.

Stadt-Theater.
Mittwoch, d. 27. Februar. (6. Ab. No. 20.) **Czaar und Zimmermann.** Komische Oper in 3 Acten von Lortzing.
Donnerstag, den 28. Februar. (7. Ab. No. 1.) Zum ersten Male: **Der Phönix.** Lustspiel in 4 Acten von H. Heinemann.
Freitag, den 1. März. (Abonn susp.) Benefiz für Hrn. **Mayr. Die Stumme von Portici.** Große Oper in 5 Acten von Scribe, Musik von Auber.
Sonnabend, den 2. März. (Abonn. susp.). **Zu halben Preisen: Faust.** Tragödie in 5 Acten von Göthe.

Wilhelm-Theater.
Langgarten 31.
Mittwoch, den 27. Februar 1878:
Große Benefiz-Vorstellung
für den Herren-Komiker
Fräulein Wilmaro
und den Damen-Komiker
Herrn Albert Ohaus.
Auftreten des **gesammten Künstler-Personals.**
Zweites Auftreten des Grotesque-Tänzers und Nigger-Sängers Mr. Fred. Matthews, größte Specialität seines Genres.
Programm reichhaltig und gewählt. Das Nähere die großen Anschlage- u Tageszettel.
Die Direction.

Zu dieser unserer Benefiz-Vorstellung laden ein hochgeehrtes Publikum zu zahlreichem Besuch hiermit ganz ergebenst ein.
L. Wilmaro. A. Ohaus.
Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.
Tages-Billet-Verkauf von 11—1 Uhr im Wilhelm-Theater (Tunnel).

Die Chorprobe zur „**Melusine von Hofmann**" findet **Mittwoch, den 27. Februar c.,** Abends 7 Uhr, im städtischen Gymnasium statt. (5879
Constantin Ziemssen.

Schleswig-Holsteinsche Lotterie, 3. Klasse, Ziehung 6. März cr., Loose M. 3. 75 ₰.
Fröbel-Lehrerinnen-Seminar-Lotterie, Ziehung 12. März, Loose à 3 M.
Inowraclawer Pferde-Lotterie, Ziehung 17. April cr., Loose à 3 M.,
Casseler Pferdelotterie, Ziehung 29. Mai cr., Loose à M. 3 bei (5911
Th. Bertling, Gerberg. 2.

---

10 330, 10 803, 10 815
kauft zurück die Expedition.

Frische Kieler Sprotten, Hamb. Rauchfleisch
empfiehlt
F. E. Gossing, Jopen- und Portechaiseng.-Ecke 14.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 10826 der Danziger Zeitung.

Danzig, 26. Februar 1878.

Danzig, 26. Februar.

* Ueber die schon berichtete Anwendung des **Telephons** bei dem diesjährigen **Eisgange** schreibt man uns noch von geschätzter Seite: Die Verbindung der oberen Theile des Weichselufers im diesseitigen Regierungsbezirk mit den Eiswachstationen des großen Werders ist, so lange das Eis in Bewegung, an der Abzweigung des Weichsel-Nogat-Canals bei Pieckel unterbrochen. Die von der Marienburger Wasserbauinspektion — als Vermittlerin der Eiswachrapporte über den Canal — seither benützten Einrichtungen haben ihrem Zweck nicht vollkommen entsprochen. Es wurde deshalb in diesem Jahr die Idee angeregt, ob nicht eine telephonische Verbindung dem beabsichtigten Zweck besser entspräche. Der Gedanke reifte rasch zur praktischen Ausführung, und man erreichte ein Resultat das hinter den gehegten Erwartungen nicht nur nicht zurückblieb, dieselben vielmehr übertraf. Da der praktische Werth des Unternehmens in diesem Fall ein evidenter ist, so dürfte es sich für die **Deichämter** ganz besonders empfehlen, wenn sie ihre Eiswachstationen in der erwähnten Weise gegenseitig in Verbindung bringen würden, um so mehr als die Kosten verhältnißmäßig ganz geringe sind.

Neuteich, 24. Februar. Dieser Tage fand hier die General-Versammlung der **Hagel-Versicherungs-Gesellschaft** des großen Marienburger Werders statt. Der Director Ziehm stattete Bericht über die Lage der Gesellschaft ab, und es ergab sich daraus, daß dieselbe eine recht günstige sei. Die Zahl der Mitglieder hat sich um 67 vermehrt und ist gegenwärtig auf 316 gestiegen. Die Prämien betrugen 12 900 M. Es sind 14 Hagelschäden mit 7098 M. entschädigt. Außerdem wurden für 2 Hagelschäden, für welche Entschädigung beansprucht wurde, trotzdem die Beschädigten keinen rechtlichen Anspruch aus dem Statut herleiten konnten, in Rücksicht darauf, daß die Sache noch neu, die betreffenden Statutsparagraphen noch unbekannt seien, 2543 M. bezahlt. Das Vermögen der Gesellschaft beträgt rund 9000 M.

z **Elbing**, 25. Febr. Nach längerer Zeit wurde heute unsere Bürgerschaft wieder einmal zu einer **Volksversammlung** entboten. Wir erwähnen das hier nur beiher, denn der dort verhandelte Stoff hat nur lokales Interesse. Es handelte sich um Prüfung der Rechnungen des **Kreischausseebaus** und Bemängelung einzelner Positionen, Beläge, Manipulationen. Jede Ausführung, welche den Steuerzahlern zu beweisen sucht, daß hier und dort Manches hätte erspart, daß Manches anders und vielleicht billiger gemacht hätte werden können, hat immer auf ein dankbares Publikum zu zählen, besonders wenn nur die eine, anklagende Partei das Wort hat. In der Chausseebauangelegenheit, die hier, weil sie viel Opfer gefordert, sehr viel Aufregung verursacht, sind in Bezug auf geschäftliches Gebahren, formale Ausführungen und Verhandlungen gewiß, wie bei jedem Menschenwerke manche Versehen, manche Ungenauigkeiten, manche Schritte gemacht worden, die man anders gewünscht hätte. Irgend eine Rechtswidrigkeit, eine absichtliche Schädigung des Kreisinteresses hat indessen den betreffenden Ausführungsorganen selbst von der schärfsten Kritik nicht vorgeworfen werden können und deshalb fehlt solcher Agitation, der an sich ja volle Berechtigung zuzugestehen ist, jede weittragende Folge. — Die Anmeldungen zur **Molkerei-Ausstellung**, d. h. die Nachfragen nach Wohnungen sind sehr rege, so daß neben den Gasthöfen bereits eine Anzahl von Privatwohnungen in Anspruch genommen sind. Es fehlt indessen durchaus nicht an disponiblen Wohnungen. Die Veranstaltungen für Festessen und Theater sind getroffen, doch drängen beide etwas stark auf einander. Da man um 3 Uhr essen, um 7 Uhr schon in's Theater gehen soll, dürfte Mancher lieber in guter Gesellschaft beim Glase Wein sitzen bleiben, als sich das Milchmädchen von Schöneberg ad hoc ansehen wollen. Zur Unterbringung der größeren Maschinen hat im Garten der Bürger-Ressource ein Schuppen erbaut werden müssen. Morgen beginnt die Aufstellung der Ausstellungsgegenstände, zunächst in den geschlossenen Räumen. Die Mehrzahl der angemeldeten sind zwar bereits hier, doch trifft noch mit jedem Zuge neues Material ein, so daß schon jetzt die Ausstellung sich als eine sehr reichhaltige und vielseitige kennzeichnet. Den stärksten Besuch erwartet man am Sonnabend.

Königsberg, 25. Febr. Der **Fischerei-Verein** der Provinz Preußen hat an die Mitglieder des Vereins ein Circular erlassen, aus dem wir die Hauptpunkte hier hervorheben: Der Vorstand des Fischerei-Vereins hat bei dem Director Haack in Hüningen 100 000 junge Aale bestellt à 9 M. das Tausend. Diejenigen Mitglieder des Vereins, die im kommenden Frühjahr Aalbrut für diesen Preis zu beziehen wünschen, haben ihre Bestellungen recht bald beim Vorstand einzureichen, da spätere Wünsche vielleicht nicht mehr berücksichtigt werden können. 70 000 junge Aale sind bereits von verschiedenen Gutsbesitzern in der Gegend von Bauditten gezeichnet. Die Transportkosten wird der Verein tragen. Es wird hierbei hinzugefügt, daß ein ergiebiger Aalfang, z. B. der bei der fiskalischen Mühle Gremenz zwischen dem Robottno- und dem Straßym-See, einen jährlichen Ertrag von 1500 M. und mehr bringt. Die vom Verein eingerichteten Fischbrutanstalten in Ludwigsort bei Königsberg und Sternfelde bei Sensburg sind fertig und in Betrieb. (Pr.-Litt. Z.)

Vermischtes.

— Der Oberbürgermeister von **Potsdam**, Geh. Regierungsrath **Beyer**, Mitglied des Herrenhauses, ist in der Nacht von Freitag auf Sonnabend im 65. Lebensjahre gestorben.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Bremen, 22. Febr. (Schlußbericht.) **Petroleum** höher, geschäftslos. Standard white loco 11,15, pr. Febr. —, pr. März 11,15, pr. April 11,25, pr. September 12,25, pr. August-Dezember 12,40.

Frankfurt a. M., 25. Febr. Effecten-Societät. Creditactien 196½, 1860er Loose 104⅞, Franzosen 219¾, Galizier 206⅝, Silberrente 57¼, österr. Goldrente 62⅞, ungar. Goldrente —, neueste Russen 83⅞. Fest.

Amsterdam, 25. Februar. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, pr. März 311. — Roggen loco unverändert, auf Termine niedriger, pr. März 175, pr. Mai 179. — Raps pr. Mai 433, pr. Herbst 408. — Rüböl loco 42, pr. Mai 40, pr. Herbst 39. — Wetter: Regnerisch.

Wien, 25. Febr. (Schlußcourse.) Papierrente 62,10, Silberrente 67,00, Oesterreichische Goldrente 74,00, Ungarische Goldrente 90,20, 1854r Loose 107,00, 1860er Loose 111,00, 1864er Loose 137,80, Creditloose 161,20, Ungar. Prämienloose 76,00, Creditactien 228,20, Franzosen 257,00, Lomb. Eisenbahn 74,00, Galizier 241,50, Kaschau-Oderberg. 102,00, Pardub. 88,50, Nordwestb. 106,50, Elisabethbahn 163,00, Nordbahn 1985,00, Nationalbank 796,00, Türkische Loose 14,50, Unionbank 63,00, Anglo-Austria 94,00, Deutsche Plätze 58,30, Londoner do. 119,60 Pariser do. 47,50, Amsterdamer do. 98,90, Napoleons 9,55½, Dukaten 5,64, Silbercoupons 107,40, Marknoten 58,75.

London, 25. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen sehr ruhig, angekommene Ladungen stetig, aber unbelebt. Mehl weichend. Andere Getreidearten unverändert. — Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 16. bis 22. Februar: Englischer Weizen 1944, fremder 43 903, englische Gerste 2476, fremde 8691, engl. Malzgerste 16 268, fremde —, engl. Hafer 672, fremder 23 710 Qrts. Englisches Mehl 16 487 Sack, fremdes 4121 Sack und 12 533 Faß. — Wetter: Mild.

London, 25. Februar. (Schluß-Course.) Consols 95⁹⁄₁₆. 5 pCt. Italienische Rente 73⅛. Lombarden 6⁷⁄₁₆. 3 pCt. Lombard.-Prioritäten alte —. 3 pCt. Lomb.-Priorit. neue 9⁹⁄₁₆. 3 pCt. Russen de 1871 84¾. 5 pCt. Russen de 1872 84½. 5 pCt. Russen de 1873 84. Silber 55. Türkische Anleihe de 1865 8. 5 pCt. Türken de 1869 7⅝. 5 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 —. 5 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 103½. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papier-Rente 53½. 6 pCt. ungarische Schatzbonds —. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 92. 6 pCt. Peruaner —. Spanier —. Platzdiscont 1⅞ pCt.

Paris, 25. Febr. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 74,00, Anleihe de 1872 109,80, Italienische 5 pCt. Rente 73,77½, Oesterreich. Goldrente 63⅜, Ungarische Goldrente 76⅛, Franzosen 546,25, Lombardische Eisenbahn-Actien 163,75, Lombard. Prioritäten 236,00, Türken de 1865 8,00, Türken de 1869 44,10, Türkenloose —, Russen de 1877 85⅛, Credit mobilier 165, Spanier exter. 12¾, do. inter. 12, Suezcanal-Actien 756, Banque ottomane 353, Société generale 467, Credit foncier 623, neue Egypter 131, Wechsel auf London 25,13½.

Paris, 25. Februar. Productenmarkt. Weizen fest, pr. Febr. 30,50, pr. März-April 30,50, pr. Mai-Juni 31,00, pr. Mai-August 31,00 Mehl behpt., pr. Februar 64,75, pr. März-April 65,50, pr. Mai-Juni 66,00, pr. Mai-August 66,25. Rüböl weichd., pr. Febr. 94,50, pr. März 94,25, pr. April 94,00, pr. Mai-August 93,00. — Spiritus ruhig, pr. Febr. 58,00, pr. Mai-August 59,25. — Wetter: Bedeckter Himmel.

Antwerpen, 23. Febr. **Getreidemarkt** (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen stetig. Hafer behpt. Gerste ruhig. — **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 28 bez. u. Br., pr. Febr. 28 Br., pr. März 27½ Br., pr. Sept. 30½ Br., pr. Sept.-Dezember 31 Br. Fest.

Meteorologische Depesche vom 25. Februar.

8 Uhr Morgens.

	Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
Aberdeen . . .	757,2	WSW	leicht	heiter	4,4	1)
Copenhagen .	756,3	WNW	leicht	bed.	4,2	
Stockholm . .	745,0	W	stark	heiter	2,5	
Haparanda . .	742,8	SW	leicht	h. bed.	—18,2	
Petersburg . .	746,3	SW	still	wolkig	— 3,9	
Moskau . . .	751,7	S	still	wolkig	— 1,2	
Cork	767,8	WNW	schwach	h. bed.	8,9	2)
Brest	769,8	N	leicht	bed.	7,0	3)
Helder	762,3	SW	still	wolkig	6,0	
Sylt	758,9	W	leicht	wolkig	4,5	
Hamburg . . .	760,4	W	schwach	bed.	4,9	4)
Swinemünde .	758,8	WNW	leicht	Regen	4,9	5)
Neufahrwasser	757,6	SW	schwach	Dunst	6,4	
Memel	755,2	WSW	mäßig	bed.	2,1	6)
Paris	767,1	SW	leicht	Regen	5,4	
Crefeld	763,6	WSW	schwach	Nebel	6,0	
Karlsruhe . .	765,3	SW	schwach	bed.	5,2	
Wiesbaden . .	764,7	NW	leicht	bed.	6,8	
Cassel	764,4	WNW	leicht	bed.	5,6	
München . . .	764,2	SW	mäßig	bed.	3,0	
Leipzig	763,2	W	still	Nebel	5,2	
Berlin	760,4	SSO	leicht	Regen	6,8	
Wien	763,4	—	still	bed.	4,6	
Breslau . . .	761,2	SW	leicht	bed.	5,5	

1) See ruhig. 2) Seegang leicht. 3) Seegang leicht. 4) Nebel. 5) See ruhig. 6) See unruhig.

Das Barometer ist fortdauernd allgemein, besonders im südlichen Skandinavien, gefallen. Die anhaltenden westlichen Winde treten im Streifen von den Shetlands- bis zum finnischen Busen heute stark bis stürmisch, sonst fast überall leicht auf mit größtentheils trübem und unverändert mildem Wetter, nur in Lappland ist plötzlich wieder strenger Frost eingetreten. Haparanda meldet Nordlicht.

Deutsche Seewarte.

Productenmärkte.

Königsberg, 25. Febr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 120℔ 202,25, 122℔ 193, 123/4℔ 207 M. bez., bunter 122℔ 188,25 M. bez., rother 119/20℔ 176,50, 125℔ 184,75, 125/6℔ 188,25, 126℔ 197,50, 126/7℔ 190,50, Girka 119℔ 171,50 M. bezahlt. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 118℔ 127,50, 128,75, 120℔ 127,50, 128,75, 121/2℔ und 120℔ 130, 123℔ 131,25, 123/4℔ 133,75, 124℔ 135, 124/5℔ 137,50, 127℔ 140 M. bez., fremder 116℔

123,75, 117℔ 126,75, 119/20℔ 129 ℳ bez., Februar 130 ℳ Br., 128 ℳ Gd., Frühjahr 137 ℳ Br., 135 ℳ Gd. — Gerste pr 1000 Kilo große 120, 145,75, 148,50, 150, 151,25, 155,75, russische 122,75 ℳ bez., kleine 114,25, russ. 114,25 ℳ bez. — Hafer pr 1000 Kilo loco 104, 116, russisch 102 ℳ bez. — Erbsen pr 1000 Kilo weiße 122, 133,25 ℳ bez., graue 142,25 ℳ bez., grüne 122, 133,25 ℳ bez. — Bohnen pr 1000 Kilo 142,25 ℳ bez. — Wicken pr 1000 Kilo 133,25, 116,50, 120 ℳ bez. — Thymotheum pr 50 Kilo 15½ ℳ bz. — Spiritus pr 10 000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 51½ ℳ bez., Febr. 52 ℳ Br., 51¾ ℳ Gd., März 52¼ ℳ Br., 51¾ ℳ Gd., Frühjahr 53 ℳ Br., 52½ ℳ Gd., Mai-Juni 53¾ ℳ Br., 53¼ ℳ Gd., Juni 54¾ ℳ Br., 54¼ ℳ Gd., Juli 55¾ ℳ Br., 55¼ ℳ Gd., August 56¼ ℳ Br., 55¾ ℳ Gd., Sept. 57 ℳ Br., 56½ ℳ Gd.

Stettin, 25. Febr. Weizen pr Frühjahr 207,60 ℳ, pr Mai-Juni 207,50 ℳ — Roggen pr Frühjahr 143,00 ℳ, pr Mai-Juni 142,50 ℳ — Hafer pr Frühjahr —. — Rüböl 100 Kilogr. pr Februar 70,00 ℳ, pr April-Mai 69,50 ℳ — Spiritus loco 50,00 ℳ, pr Februar — ℳ, pr April-Mai 50,90 ℳ — Petroleum loco 12,00 ℳ

Breslau, 25. Februar. Kleesamen mehr Kauflust, rother sehr fest. pr 50 Kilogramm 32—42—47—52 ℳ, weißer schwach angeboten, 40—44—57—66—70 ℳ, hochfein schwedisch unverändert. — Thymothee unverändert, pr 50 Kilogr. 18—20—23 ℳ

Berlin, 25. Februar. [Originalbericht v. C. Faltin.] Der Beginn der neuen Woche gestaltete sich wenig anders, als der Schluß ihrer Vorgängerin, denn von einer belebenden Thätigkeit war auf keinem Gebiete etwas zu spüren und dies dürfte sich auch nicht früher ändern, bis die verwirrten politischen Verhältnisse gründlich geklärt sind. — Weizen loco gut behauptet. Termine hatten zu behaupteten Coursen unbedeutendes Geschäft. — In Roggen fand die heutige größere Bahnzufuhr zu festen Preisen Unterkommen. Auf Termine zeigte sich gegen nach hier neuerdings wieder von Danzig und Königsberg verschlossene effective Waare Angebot, namentlich pr Mai-Juni, wofür sich günstige Aufnahme fand, weshalb Course unverändert blieben. — Rüböl wurde bei stockendem Absatz in effectiver Waare von hiesigen Müllern auf nahe Termine angeboten und billiger erlassen, während entferntere Termine sich behaupten konnten. — Spititus wird durch anhaltende Realisationen unter Druck gehalten und verlor neuerdings wieder einige Groschen im Werthe. — Petroleum in effectiver Waare besser bezahlt, blieb auf Termine unverändert. — Roggenmehl flauer, besonders auf nahe Termine. — Weizen pr 1000 Kilo, gekündigt — Centner, Kündigungspreis — ℳ, loco 185 bis 225 ℳ nach Qualität, pr Februar — ℳ bez., pr Februar-März — ℳ, pr April-Mai 204½ ℳ bez. pr Mai-Juni 205½ ℳ bez., pr Juni-Juli 206½ ℳ bez., pr Juli-August — ℳ bez., — Roggen pr 1000 Kilo, gek. — Ctr., Kündigungspr. — ℳ, loco 138—150 ℳ nach Qual., russ. 139—143 ℳ ab Bahn bez., inländ. 140—146½ ℳ ab Bahn bez., pr Febr. 146½ ℳ bez., pr Februar-März 146½ ℳ bez., pr April-Mai 146—146½—146 ℳ bez., pr Mai-Juni 144 ℳ bezahlt, pr Juni-Juli 144 ℳ bezahlt. — Rüböl pr 100 Kilo mit Faß, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ, loco mit Faß 70 ℳ bez. loco ohne Faß 68,5 ℳ, pr Febr. 69 ℳ Br., pr Febr.-März 68½ ℳ bz., pr April-Mai 68,5—68,4 ℳ bez., pr Mai-Juni 68,6—68,5 ℳ bez., pr Juni-Juli 67,5 ℳ bez., pr Sept.-Oct. 65,8 ℳ — Spiritus pr 10 000 % mit Faß gek. — Liter, Kündigungspreis — ℳ, pr Febr. 51,4—51,3 ℳ bez., pr Febr.-März 51,4—51,3 ℳ bez., pr April-Mai 52,3—52—52,1 ℳ bez., pr Mai-Juni 52,6—52,4 ℳ bezahlt pr Juni-Juli 53,6—53,3—53,4 ℳ bezahlt, pr Juli-August 54,6—54,3 ℳ bez., pr August-Sept. 55,1—54,9 ℳ bezahlt, pr September-October — ℳ bezahlt, loco ohne Faß 51,2 ℳ bez. — Petroleum pr 100 Kilo mit Faß, gek. 300 Ctr., Kündigungspreis 24,3 ℳ, loco 25—25,1 ℳ bez., pr Febr. — ℳ bez., pr Febr.-März 24,3—24,2—24,3 ℳ bez., pr März 24,3—24,2—24,3 ℳ bezahlt, pr September-Oct. 26,3 ℳ bez. — Oelsaaten pr 1000 Kilo, Winter-Raps — ℳ, Winter-Rübsen — ℳ — Weizenmehl incl. Sack pr 100 Kilo loco No. 00 30—28 ℳ, No. 0 28—27 ℳ, No. 0 und 1 26½—25½ ℳ — Roggenmehl incl. Sack pr 100 Kilo, gek. — Ctr, Kündigungspreis — ℳ, loco No. 0 22½—20½ ℳ, No. 0 und 1 20¼—18¼ ℳ, Februar 19,85—19,75 ℳ bez., pr Februar-März 19,85—19,75 ℳ bez., pr März-April 19,90 ℳ bez., pr April-Mai 20,10—20,05 ℳ bez., pr Mai-Juni 20,20 ℳ bez., pr Juni-Juli 20,25 ℳ bez.

Berliner Fondsbörse vom 25. Februar 1878.

Der gestrige Privatverkehr trug bei niedrigeren Coursen eine feste Tendenz. Im Allgemeinen kann die Haltung der heutigen Börse fest genannt werden, denn die Abschwächung, die sich bald nach Beginn des Geschäftes bemerkbar machte, war nur schnell vorübergehend und die Festigkeit nahm in der zweiten Börsenstunde stets zu, so daß der Schluß in recht günstiger Stimmung stattfand. In der heut fortgesetzten Liquidation prävalirte wiederum eher Stückenüberfluß. Oesterr. Creditactien gingen ziemlich lebhaft um und erfuhren auch vielfache Coursschwankungen. Lomb. fast geschäftslos, auch Staatsbahn wenig beachtet. Die österreichischen Nebenbahnen verhielten sich ebenfalls sehr still und änderten ihre Notirungen nur wenig. Galizier gingen etwas reger um. Von den localen Speculationseffecten zeichneten sich Disconto-Commandit-Antheile durch lebhafteres Geschäft aus. Anfänglich war die Stimmung für das Papier gedrückt und die Coursbewegung weichend; später besserte sich die Haltung und die Notiz erhob sich wieder auf die Höhe des Anfangscourses, Lauraactien blieben ganz vernachlässigt. Auswärtige Staatsanleihen wenig fest und gegen Schluß angeboten doch im Ganzen sehr still. Russische Werthe fester. Russ. Noten pr. Febr. 218—217¾—18,75, pr. März 218,50—218,25—219,25. Preußische und andere deutsche Staatspapiere unbelebt. Eisenbahn-Prioritäten fest. Auf dem Eisenbahnactienmarkt fand, soweit es unabhängig von der Liquidation blieb, nur ein sehr unbedeutendes Geschäft statt. Leichte Bahnen still, eher schwach. Bankactien sehr still und wenig fest. Industriepapiere fast ganz geschäftslos.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl	4½	105
Pr. Staats-Anl.	4	96,20
Staats-Schuldsch.	3½	92,70
Pr. Präm.-A. 1855	3½	139,50
Deutsche Reichs-A.	4	96,10
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83,75
do. do.	4	95,20
do. do.	4½	101,70
Pomm. Pfandbr.	3½	83,50
do. do.	4	95
do. do.	4½	102,10
Posensche neue do.	4	95
Westpreuß. Pfdbr.	3½	83,75
do. do.	4	95,80
do.	4½	101,60
do. II. Ser.	5	104,80
do. do.	4½	101,40
do. neue	4½	93,20
do. do.	4	—
do. do. II. S.	4½	101
Pomm. Rentenbr.	4	95,50
Posensche do.	4	95,50
Preußische do.	4	95,50
Bad. Pr.-A. 1867	4	121
Bayer. Präm.-A.	4	122,90
Braunsch. Pr.-A.	—	81,90
Köln.-Md.-Pr.-S.	3½	110,40
Hmbg. 50rtl. Loose	3	173,75
Lübecker Pr.-Anl.	3½	170,40
Oldenburg. Loose	3	137,50

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-Bk.	5	94,50
[illegible] od. Crd.-Hyp.-Pfd.	5	101,75
[illegible] -Pfdb.	5	100,75
do. do	5	106,75
Kündb. do.	4½	100,20
. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	107,75
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	88,90
III. Em. rkz. 100	5	85,10
Stett. Nat. Hyp.	5	93,50

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	62,75
Oesterr. Pap.-Rente	4½	52,75
do. Silber-Rente	4½	57,25
do. Loose 1854	4	96,75
do. Cred.-L. v. 1858	—	297
do. Loose v. 1860	5	105,25
do. Loose v. 1864	—	262
Ungar. Eisenb.-An.	5	70
do. Gold-Rente	6	76,40
do. Loose		150
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	81,60
do. do. Anl. 1859	3	61
do. do. Anl. 1862	5	82,80
do. do. von 1870	5	—
do. do. von 1871	5	83,30
do. do. von 1872	5	83,30
do. do. von 1873	5	—
do. Cons. Obl. 1875	4½	77,30
do. 5% do. 1877.	5	83,50
Russ.-Stiegl. 5. Anl.	5	67
do. Stiegl. 6. Anl.	5	81,50
do. Präm.-A. 1864	5	162
do. do von 1866	5	161,25
Russ. Bod. Crd.-Pfd.	5	75,60
Russ. Central do.	5	77,75
Russ. Pol. Schatzobl.	4	78,75
Pol. Pfd. S.-R.	5	66,75
do. Liquidat.-Br.	4	58,50
Amerik. 5% Anl.	5	98,60
do. do. p. 1881	6	101
Newyork. Stadt-A.	7	106,90
do. Gold-A.	6	104,90
Italienische Rente	5	74
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	102,40
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	70,25
Rumänische Anleihe	8	94,75
Türk. Anl. v. 1865	5	—
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	26

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1876
Aachen-Mastricht	19,10	1
Bergisch-Märk.	74	3¾
Berlin-Anhalt	87	6
Berlin-Dresden	10,50	0
Berlin-Görlitz	14,40	0
do. St.-Pr.	31	0
Berlin-Hamburg	168,10	11
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Pots.-Magd.	77,90	3½
Berlin-Stettin	102,40	8 9/10
Bresl. Schw.-Fbg	64,20	5
Köln-Minden	90,75	5½
Crf. Kr.-Kempen	—	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	14,40	0
do. St.-Pr.	35,75	0
Hannover-Altenbek	11,80	0
do. St.-Pr.	24,10	0
Märkisch-Posen	17,40	0
do. St.-Pr.	75,75	3⅔
Magdeb.-Halberst.	106	8
. B.	68,40	3½
do. C.	97,40	5
Mainz-Ludwigsh.	82	5
Münst.-Ensch. St.-P.	—	0
Niederschl.-Märk.	96,80	4
Nordhausen-Erfurt	19,70	4
St.-Pr	39	1½
Oberschl. A. u. C.	121,50	9⅗
Lit. B.	114	9⅗
Ostpreuß. Südbahn	37,90	0
do. St.-Pr.	85,80	5
Rechte Oderuferb.	96,25	6⅖
do. St.-Pr.	106	6⅖
Rheinische	105,25	7½
Rhein-Nahe	9,75	0
Saal-Bahn	—	0
† Stargard-Posen	101,40	4½
Thüringer	113	9¼
Tilsit-Insterburg	19,75	0
do. St.-Pr.	71	4
Weimar-Gera gar.	38,25	2½
do. St.-Pr.	17,10	0
Brest-Grajewo	40	0
Brest-Kiew	62	0
Galizier	103,40	7
Gotthardbahn	44,10	6
† Kronpr. Rud.-B.	—	5
Lüttich-Limburg	17,60	0
Oester.-Franz. St.	—	5⅖
† do. Nordwestb.	184,50	5
do. Lit B.	82,25	
† Reichenb.-Pardb.	37,90	4½
Rumänier	24	0
do. St.-Pr.	72,75	8
† Russ. Staatsb.	115,50	6,95
Südöstr. Lomb.	—	0
Schweiz. Unionb.	6,80	0
do. Westb.	17,20	⅗
Warschau-Wien	161,50	6⅔

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	60
† Kaschau-Oderbg.	5	61,25
† Kronpr. Rud.-B.	5	67
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	330,60
† Südöst. B. Lomb.	3	238
† Südöst. 5% Oblg.	5	81,30
† Oester. Nordwestb.	5	75,70
do. do. Elbethal	5	66,40
† Ungar. Nordostb.	5	58,25
† Ungar. Ostbahn	5	55
Brest-Grajewo	5	75,25
† Chark.-Azow rtl.	5	—
† Kursk-Charkow	5	86
† Kursk-Kiew	5	93,25
† Mosco-Rjäsan	5	99
† Mosco-Smolensk	5	86,25
Rybinsk Bologoye	5	83,50
† Rjäsan-Kozlow	5	94
† Warschau-Teresp.	5	86,30

Bank und Industrieactien.

		Div. 1876
Berliner Bank	5	0
Berl. Bankverein	39	0
Berl. Cassen-Ver.	144	10⅘
Berl. Com. (Sec.)	114	2½
Berl. Handels-G.	70,50	0
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	60,25	4
Centrlb. f. Bauten	5	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	70,25	0
Danz. Bankver.	27	0
Danziger Privatb.	103,75	7
Darmst. Bank	107,50	6
Deutsche Genoss.-B	88,50	6½
Deutsche Bank	88,50	8
Dtsch. Eff. u. W.	108,90	7
Deutsche Reichs-Bk	155,70	6⅗
Deutsche Unionb.	14,50	6
Disc.-Command.	117	4
Gew.-Br. Schuster	—	0
Int. Handelsges.	—	0
Königsb. Ver.-B.	83,70	5⅔
Meining. Creditb.	73,80	2
Norddeutsche Bank	137	8
Oest. Credit.-Anst.	—	1¼
Prß. Boden-Cred.	96	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	116,50	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	1,10	9
Schaffhaus. Bnkv.	52,25	0
Schles. Bankverein	79,80	5
Stett. Maklerbank	94,50	0
Ver.-Bk. Quistorp	0,10	0
Actien d. Colonia	6225	55
Leipz. Feuer-V.	8410	96
Bauverein Passage	17	1
Berl. Bau-V.-Bk.	105	
Bkl. Centralstraße	17,50	0
Deutsche Baugesf.	59,50	0
do. Eisnb.-B.-G.	6,25	—
do. Reichs-Cont.	68,60	0
A. B. Omnibusg.	92,75	7
Str. F. f. Baumat.	4	⅔
Berl. Pap.-Fabr.	—	0
Wöhlert Maschinf.	8,75	0
Westend-Gesellsch.	—	
Baltischer Lloyd	—	
Königsbg. Vulkan	—	
Wilhelmshütte	—	0
Oberschl.-Eisenb.-B.	31	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1877
Dortm. Union Bgb.	7	0
Königs- u. Laurah.	74,10	2
Stollberg, Zink	16,75	—
do. St.-Pr.	75,25	—
Victoria-Hütte	7	—

Wechsel-Cours v. 25. Febr.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,80
do.	2 Mn.	3	168,05
London	8 Tg.	3	20,385
do.	3 Mn.	3	20,305
Paris	8 Tg.	2	81,15
Belg. Bankpl.	8 Tg.	2½	81,10
do.	2 Mn.	2½	80,80
Wien	8 Tg.	4½	170,45
do.	2 Mn.	4½	169,45
Petersburg	3 Wch.	5½	219,25
do.	3 Mn.	5½	219
Warschau	8 Tg.	5½	219,25

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,18
Imperials pr. 500 Gr.	1393
Dollar	4,185
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	—
Oesterreichische Bankn.	171
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	218,50

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.